

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **61 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXIV¹

Wie längere Monate zuvor vorausgesagt worden war, wurde durch die im Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster zu Zagórsk (früher Sérégievskij Posád) bei Moskau vom 30. Mai bis 2. Juni versammelte Wahlsynode der russisch-orthodoxen² Kirche der bisherige Verweser des Patriarchats, der 61jährige Metropolit Poimén³ von Krú-

¹ Alle Daten werden im gregorianischen Stil gegeben. – Wird im Text und den Anmerkungen keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1971 zu ergänzen.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1971, S. 1, Anm. 1.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Pablo Evdokimov: La Espiritualidad Ortodoxa, in UCr 1971/I, S. 9–40 // Patrínakos Nikon: The Individual and his Orthodox Church, Neuyork 1970. The Orthodox Observer Press. 152 S. // Symbolik des orthodoxen Christentums, Stuttgart 1968. Hiersemann. 152 S., 105 Abb. // Arch. Anatolij (Kuznecov): Pravoslavnaja ikona kak odno iz vyraženij dogmatičeskogo učenija cerkvi (Die orthodoxe Ikone als ein Ausdrucksmittel der dogmatischen Lehre der Kirche), in: VRZEPÉ 1970/April–Sept., S. 167–181 // Vasile Haŕegan: The Orthodox Church in 1970 (Überschau mit besonderer Berücksichtigung Amerikas), in Solia 3. I., S. 3–6. – Ebd. 17. I., S. 3–5 Verzeichnis der orthodoxen Zeitschriften und der Gemeinde-Aktivitäten in Amerika.

C. Andronikoff: Unité et polycéphalie: la crise de la diaspora orthodoxe, in Ist. 1971/I, S. 45–57 (dazu Briefwechsel zwischen Athenagoras und Alexis 1970: S. 60–93) // D. Stăniloae: Unitate și diversitate în tradiția ortodoxă, in Ortodoxia 1970/Juli–Sept. 333–346 // B. D. Dupuy: o. p.: L'orthodoxie sur les voies de son unité, in Ist. 1971/I, S. 37–44 // A. Joos: L'autocéphalie et l'autonomie ecclésiales d'après de récents documents du patriarchat de Moscou, in Ir. 1971/I, S. 23–38.

Bischof Athanasios (Afanasij): O pominovenii usopšich po ustavu pravoslavnoj cerkvi (Das Gedenken an die Toten nach der Vorschrift der orth. Kirche; Gedenken am 3., 9., 40 Tage und ein Jahr nach dem Tode), in Ist. 1971/I, S. 182–214 (wird fortgesetzt) // K. Duchatelez, o. praem.: L'économie baptismale dans l'Eglise Orthodoxe, in Ist. 1971/I, S. 13–36 // Milan Sesan: Teologia ortodoxă în prima jumătate a secolului al XIX-lea (Die orth. Theologie in der 1. Hälfte des 19. Jh.s), in MMS 1970/Jan.–Feb., S. 6–19 // Christos Yannaras: L'orthodoxie et l'Orient, in Ist. 1971/II, S. 151–167 // Adolf-Martin Ritter: Das Konzil von Konstantinopel und sein Symbol. Studien zur Geschichte und Theologie des II. Ökumenischen Konzils, Göttingen o. J. Vandenhoeck und Ruprecht. 316 S. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 15).

Friedrich-Wilhelm Fernau: Die Ostkirche im Vorfeld ihres Konzils, in: Ökumenische Rundschau (Stuttgart) 1971/II, S. 140–157.

Al Montada. Christian Views Bulletin, hrsg. v. The Documentation Center of the Ecumenical Secretariat for Youth and Students in the Middle East, Beirut/Libanon. P. O. B. 1375 (erscheint seit 1967).

Der römisch-katholische Ostkirchenforscher dom Pierre Dumont ist am 21. Sept. 1970 im Kloster Chêvetogne in Belgien gestorben (*Dour/Hennegau 26. IV. 1901); Lebenslauf in Ir. 1970/IV, S. 592–598, mit Schriftenverzeichnis.

² **Literatur zur russischen Kirche:** Roman Rössler: Kirche und Revolution in Russland. Patriarch Tichon und der Sowjetstaat, Köln 1970. Böhlau. 263 S. // Richard H. Marshall Jr.: Aspects of Religion in the Soviet Union 1917–1967. Chicago 1970. University of Chicago Press. 489 S. // Harvey Fireside: Icon and Swastika. The Russian Orthodox Church under Nazi and Soviet Control, Cambridge/Mass. 1970. Harvard Univ. Press. 245 S. // Peter Hauptmann: Die ekklesiologische Neubesinnung in der russischen Theologie des 20. Jh.s., in Kyrios N. F. X/4, 1970, S. 225–234 // A. Burg, A. A.: Aleksij, Patriarch van Moskou, in CO 23/I, 1971, S. 3–22 // Atheistische Erziehung in den Sowjetschulen, in HK Mai, S. 231–234.

Dostojevski: Russische Kirchen, übertragen von E. K. Rahsin, Würzburg 1970. Echter Verlag. 110 S. Text und 80 S. Abbildungen (Bildband), Ivan Ohijenko: Kostjantyn i Mefodij, ich žyttja ta dijāl'nist' (Konstantin und Method. Ihr Leben und Wirken). Winnipeg 1970. Volyň, 2 Bände, 328, 400 S. (im Sinne der ukrainischen Auffassung).

Michael Bourdeaux: Religious Minorities in The Soviet Union (1960–1970), London 1970.

³ Russische Namensform: Pimén, vgl. IKZ 1971, S. 2, Anm. 3. – Sein Lebenslauf steht ebd.; vgl. auch Ž Feb. 6/11 (mit Abbildungen) = StO Mai 11/17.

ticity und Kolomná, in offener Wahl von 72 wahlberechtigten Bischöfen (einer war kurz zuvor gestorben; vgl. unten S. 123) einstimmig zum 14. Patriarchen von Moskau gewählt und am 2. Juni in der Moskauer Himmelfahrts-Kathedrale am Elochov-Platz feierlich inthronisiert. Die Synode wurde durch Sitzungen der Bischofsynode am 10. November 1970 und am 10. Februar vorbereitet; dazu wurden neben Poimén drei Moderatoren, die Metropoliten Nikodem von Leningrad, Alexis von Reval und Philaret von Kiev, Exarch der Ukraine, berufen. An der Synode nahmen Vertreter aller 73 Diözesen (deren Oberhirt sowie je ein Priester und ein Laie) teil, über deren Auslese nichts mitgeteilt wurde; ihre Gesamtzahl betrug etwa 250. Als Ehrengäste waren die Patriarchen von Alexandrien, Antiochien, Rumänien, der Katholikos von Georgien, der Erzbischof von Kypern sowie 15 Bischöfe als Vertreter des Ökumenischen Patriarchen, weiterer orthodoxer Kirchen sowie der (monophysitischen) Kirchen Armeniens und Äthiopiens anwesend. Die römisch-katholische Kirche war durch Kardinal Jan Willebrands vertreten⁴. Die Synode wurde zu Beginn vom Vorsitzenden des Rats für religiöse Angelegenheiten, M. Kuroedov, von Kardinal Willebrands, einem Vertreter der christlichen Friedenskonferenz, der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz, der Baptisten u. a. begrüsst. Anschliessend wurden drei Rechenschaftsberichte abgelegt. Metropolit Poimén sprach über das Leben und die Tätigkeit der russischen Kirche und beschrieb dabei die Entwicklung seit 1945, machte allgemeine Angaben über die Zahl der Bistümer, die Vertretungen der Kirchen im Ausland sowie die ausländischen Diözesen; doch blieb die Zahl der Gotteshäuser und der Geistlichen sowie die Schliessung von fünf Geistlichen Seminaren unerwähnt⁵. Aus den theologischen Lehranstalten sind seit 1945: 50 Bischöfe, 13 Doktoren und 53 Magister der Theologie, eine grössere Anzahl von Professoren und Dozenten sowie Tausende von Gemeindeggeistlichen hervorgegangen⁶. – Poimén erwähnte dann die

⁴ FAZ 24. V., S. 2. – Ž März 1; E 1. VII., S. 358.

⁵ Nach dem «*Spravočnik propagandista i agitatora*» (Leitfaden des Propagandisten und Agitators) ist die Zahl der offenen Kirchen von 24 000 (1952) über 21 000 (1961) auf 7 500 (1966) zurückgegangen: Solia 22. XI. 1970, S. 5; vgl. auch 9. V., S. 5.

⁶ Für das Moskauer Seminar in Zagórsk allein werden für die 25 Jahre seines Bestehens genannt: 493 Studenten, 31 Magister, 11 Doktoren (im Sinne einer Habilitation). 17 frühere Studenten wurden Bischöfe: Solia 22. XI. 1970, S. 5.

wenigen Verlagserzeugnisse der Kirche, von denen eine verhältnismässig grosse Zahl durch die ausländischen Diözesen herausgegeben wird. Die Wirtschaftsverwaltung des Patriarchats versieht die Gemeinden mit dem notwendigen Kirchengerät und führt Wiederherstellungsarbeiten durch. Auch der Gewährung der Autonomie an die Kirche Polens (1948), der Tschechoslowakei (1951), Amerikas und Japans (beide 1970) wurde gedacht.

Metropolit Nikodem empfahl dem Konzil die Aufhebung des Bannfluchs über die Altgläubigen (vgl. unten S. 124 f.), die auch beschlossen wurde, und schilderte die Rolle der russischen Kirche in der ökumenischen Bewegung, die Beziehungen zu den einzelnen nicht-orthodoxen Glaubensgemeinschaften sowie zum Ökumenischen Rat. Metropolit Alexis erwähnte die Unterstützung der (vom Kreml gesteuerten) «Christlichen Friedensbewegung» durch die Kirchen und wiederholte dabei die grundsätzlichen Forderungen der sowjetischen Aussenpolitik. – Metropolit Poimén gilt als ein völlig loyaler Staatsbürger des Rätebundes; das unterstrich er auch während seiner Rede. Er wolle sich der weiteren Pflege der ökumenischen Beziehungen und der Mitarbeit im «Friedensrat» widmen⁷.

Neben den Nachrichten über diese Patriarchenwahl, bei der die russische Kirche – trotz aller äusseren Not – ihre altgewohnte Pracht entfalten konnte, erfährt man wenig Bedeutsames. Mit einer Nachricht, dass 4 bis 7 % der Kinder die Gottesdienste besuchen, kann man wenig anfangen, da das Alter der «Kinder» nicht angegeben wird. Auch weiss man nicht, um welches Jugendlager mit wieviel Insassen es sich handelt, in dem 1965 52,6 % getauft waren (44,9 % der Stadt-, 61,2 % der Dorfkinder)⁸.

Am 3. Oktober 1970 entschlief Erzbischof Onésimos von Vladímir und Suzdal'; am 28. Februar Erzbischof Gabriel von Taškent und Mittelasien in Taškent; am 28. Mai der zur Wahlsynode nach Moskau gekommene Erzbischof Anton von Wilna und Litauen⁹. Am 4. Januar starb der

⁷ FAZ 1.VI., S. 5; 2.VI., S. 6; 3.VI., S. 3; 4.VI., S. 3; Wochenpresse (Wien) 9.VI., S. 18. – Die Verteilung der Themen durch die Heilige Synode war am 10. XI. 1970 erfolgt: Ž Dez. 1970, S. 6; E 1.IV, S. 200 f.; NYT 31. V., 2.–4. VI.; Co. 23/III, 1971, S. 200–202.

⁸ Oh 34/35, 1971, S. 37.

⁹ Ž Dez. 1970, S. 27–29 (mit Bild) = StO Jan. 30 f. – Ž April 22–24 (mit Bild). – FAZ 2.VI., S. 6.

Onésimos, eigl. Sergěj Nikolaevič Festinatov, * Bulgákovo, Gouv. Vladímir, 21. IV. (Stil?) 1890 als Sohn eines Geistlichen, stud. bis 1911 im Geistl. Seminar in Vladímir, wirkte dann als Lehrer, 1913 Priester und Dorfgeistlicher, 1944 Witwer und Mönch sowie Bischof von Vladímir und Suzdal' und zeitweise Verweser der Diözese Ivánovo, 1956 Erzbischof: Ž Dez. 1970, S. 27–29 (mit Bild) = StO Jan. 30 f.

wegen seines Eintretens für die Kirche im Juni 1969 eingekerkerte Borís Talántov, für den vier Tage später in der Kathedrale von Kírov (Vjátka) ein Seelenamt abgehalten wurde¹⁰.

Das verwaiste Bistum Vladímír und Suzdal' wurde durch Bischof Nikolaus von Rostóv und Novočerkásk besetzt, das der bisherige Exarch von Mitteleuropa, Erzbischof Vladímír von Kírov (Vjátka) und Slobodá, erhielt. Das bisherige Bistum seines Nachfolgers (in Ostberlin), Char'kov und Bogodúchov, wurde Bischof Nikodem von Argentinien (vgl. dazu IKZ 1971, S.5) übertragen¹¹. – Am 26. Oktober 1970 feierte Erzbischof Benjamin von Irkútsk und Čítá seinen 70. Geburtstag, am 10. Dezember 1970 Bischof Palladios von Orél und Brjansk sein 40jähriges Dienstjubiläum. – Am 24. Februar übernahm für den krankheitshalber zurückgetretenen Augustin (Škvarko) der Archimandrit Samuel (Volynéc) das Amt eines Priors der Mariä-Himmelfahrts-Laura von Počáev in Wolhynien. Am 9. Oktober 1970 hielt beim Altarfest der Leningrader Geistlichen Akademie am Tage Johannes' des Theologen der georgische Katholikos Ephraem II. die Festpredigt¹².

Am 3. November 1970 starb der Leiter der priesterlichen **Altgläubigen** Russlands, Erzbischof Josef von Moskau, in dieser Stadt; die Beisetzung erfolgte am 9. November. Verweser des Erzbistums wurde Bischof Nikodem von Kišiněv. – Der orthodoxe Patriarchatsverweser Poimén sprach den drei Bischöfen dieser Kirche anlässlich des Hinschieds sein Beileid aus¹³.

Kurz zuvor hatte nach Jahrhunderten der Auseinandersetzung am 20. Juli 1970 in Leningrad erstmals eine Zusammenkunft zwischen drei Vertretern der russischen orthodoxen Kirche und ebenso vielen Abgesandten altgläubiger Gemeinden stattgefunden, um die Vorbereitung der Aufhebung des Bannfluchs zu besprechen, den die russische Synode von 1666/67 über die Altgläubigen ausgesprochen hatte.

Die Orthodoxie war durch den Metropoliten Nikodem von Leningrad sowie den Erzpriester Boris Glěbov, Sekretär der Leningrader Metropolie, den Hieromonachen Klemens (Tolstíchin) sowie K. I. Logačëv,

Gabriel, eigl. Dmitrij Ivánovič Ogoródnikov, * Soligáč/Gouv. Kostromá 26. X. (Stil?) 1890, als Kaufmann, dann als Offizier ausgebildet, arbeitete nach 1917 an der Chinesischen Ostbahn in Charbín, empfing dort bei der russischen Geistlichen Mission eine priesterliche Ausbildung, 1931 Mönch und Missionar, kam 1948 als Archimandrit zur Synode nach Moskau, dort zum Bischof von Chabárovsk und Vladivostók geweiht, «später» Bischof von Vólogda und Vikar benachbarter Diözesen, dann Bischof von Astrachań, dort Erzbischof, seit Okt. 1960 in Taškent: Ž April 22/24 (mit Bild).

¹⁰ Ir. 1971/I, S. 71.

¹¹ Ž Jan. 3 = OSt 1971/I, S. 9–11.

¹² Ž Feb. 27, 30. – Ž April 3 = StO April 7. – Ž Dez. 1970, S. 22–27 = StO Dez. 1970, S. 25–28.

¹³ Ž Dez. 1970, S. 5 f. = StO Jan. 55/57 (mit Bild).

Josef, eigl. Iván Noržakov (Morž.?), * Gebiet von Nižnij Nývgorod 1885, 1909 Diakon, 1916 Priester und Pfarrer in Nižnij Nývgorod, 1924 Witwer, 1945 Mönch und bald Bischof von Kišiněv, Odessa sowie Černígov und Stellvertreter des Erzbischofs Eirenarch, Jan. 1961 Erzbischof von Moskau und ganz Russland, nahm an verschiedenen «Friedenstagungen» teil: StO Jan. 55–57.

Lehrer an der Leningrader Geistlichen Akademie, vertreten. Von den «altgläubigen Gemeinden am Meere» (Starobrdjadčeskaja Pomorskaja cerkov')¹⁴ nahmen teil: der Leiter des Obersten geistlichen Rates der Altgläubigen in Lettland, I.I.Egórov, gleichzeitig Vorsitzender des Geistlichen Gerichts beim Obersten Rat der Altgläubigen in Lettland; weiter der Leiter der altgläubigen Gemeinden in Kauen, I.I.Nikítin, und schliesslich der Leiter der Rigaer altgläubigen Grebenščikov-Gemeinde, L. S. Michájlov.

Nach einer gegenseitigen Darstellung der Gesichtspunkte kam man zur Feststellung, dass der Unterschied zwischen beiden Kirchen nicht auf der Dogmatik, sondern auf dem kirchlichen Brauchtum beruhe. Man besprach weiter die Grundlagen des Banns von 1666 sowie die Möglichkeit der Benützung alter, von der russischen Orthodoxie verwalteter Kirchen durch die Altgläubigen und fasste eine Fortsetzung der Gespräche ins Auge¹⁵.

Im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten, ferner auf einer jüdischen Tagung in Brüssel (23./25. Februar), wurden wiederholt Vorwürfe gegen den Rätebund wegen seiner Weigerung laut, Bürgern jüdischen Glaubens, die dies wünschen, die Auswanderung nach Israel zu erlauben. Die Zahl der **Juden**, die daraufhin in den ersten Monaten des Jahres 1971 das Land verlassen konnten, darunter auch solche aus Georgien, ist etwas gestiegen. Die Gesamtzahl der Auswanderer der letzten 20 Jahre wird auf 15000 geschätzt. Gegen die ausländischen Proteste wandte sich der Oberrabbiner des Rätebundes, Jéhūdā Leib Levin in Moskau, in einem Schreiben vom 12. Januar an die Botschaft der Vereinigten Staaten. Die gegenseitigen Vorwürfe nehmen ihren Fortgang. — Nach einer am 16. Februar erfolgten Mitteilung über die Ergebnisse der Volkszählung vom 15. Januar 1970 hat die Zahl derer, die sich zum jüdischen Volkstum bekennen, in den letzten elf Jahren von 2,27 auf 2,15 Mill. abgenommen (davon 400000 mit Jiddisch als Muttersprache¹⁶).

¹⁴ Die Kirche nennt sich nach den «*Pomórskie Otvěty*» (Antworten aus dem Seelande) von Andréj Denfsovič, Fürsten Myšéckij, die dieser Anfang des 18. Jh.s im Sinne der Altgläubigen aus dem Kloster Vyg versandte; vgl. P. Johannes Chrysostomus OSB: Die «*Pomórskie Otvěty*» als Denkmal der Anschauungen der russischen Altgläubigen gegen Ende des 1. Viertels des 18. Jh.s., Rom 1957. (*Orientalia Christiana Analecta* 148).

Lit.: Robert O. Crummey: *The Old Believers and the World of Antichrist. The Vyg Community and the Russian State 1694–1855*, Madison/Wisconsin 1970 (?). The University of Wisconsin Press. 296 S. // V. F. Milovidov: *Starobrdjadčestvo v prošlom i nastojaščem* (Das Altgläubigentum in Vergangenheit und Gegenwart), 1969. Verlag Mysl'. 112 S. (Viele Mitglieder lassen sich nicht als solche registrieren. Das Altgläubigentum ist mehr als religiöser Protest, prägt vielmehr wesentliche Züge einer typisch russischen Reform aus. Vieles aus ihrem Schrifttum, den Akten, auch handgeschriebenen Unterlagen, die noch im Gebrauch sind, ist noch nicht erforscht.)

¹⁵ *Ž Nov.* 1970, S. 9–13.

¹⁶ NYT 30. XII. 1970; 5., 13., 22., 26. I., 14., 15., 17., 26. II., 3., 19., 24., 27., 30. III., 1., 6., 8. V. — FAZ 25. I., S. 5; 24. II., S. 4; 3. III., S. 7; 4. III., S. 1; 14. V., S. 5; W. 26. II., S. 6; 19. III., S. 1; 4. VI., S. 7. — NYT 14. II., S. 22; 17. IV., 8. V.

Lit.: Zur Situation der Juden in der Sowjetunion, in HK März 126–130 // Paul Lendvay: *Anti-Semitism Without Jews: Communist Eastern Europe*, Neuyork 1971. Doubleday.

Am 24. Februar wurde die Moskauer Metropolitie für **Westdeutschland** in zwei Diözesen aufgeteilt: 1. Baden-Baden mit Zuständigkeit für Baden-Württemberg und Bayern unter Bischof Irenäus (Susemihl); 2. Düsseldorf mit Zuständigkeit für Norddeutschland unter Bischof Alexis (van der Mensbrugge; vgl. IKZ 1971, S. 5)¹⁷.

Am 18. Februar fand eine Bistumssynode der **russischen Auslandskirche (Karlowitzer Jurisdiktion)** in Frankfurt am Main statt, auf der ihr bisheriger Leiter in Deutschland, der fast 80jährige Erzbischof Alexander (Lóvčij) in München, aus Altersgründen seinen Rücktritt erklärte. Nachfolger wurde Erzbischof Philotheos (Hamburg), der Leiter des norddeutschen Bistums, der der Synode präsierte. An ihr nahmen zwei Erzbischöfe, zwei Bischöfe, 14 Hieromonachen, Erzpriester und Geistliche, zwei Diakone, die Vorstände der hauptsächlichen Gemeinden und die Leiter der St.-Nikolaus-Bruderschaft teil; diese hat inzwischen einen Prozess um die Kapelle in Berlin-Tegel gewonnen. Die Synode nahm vor allem Berichte über die Gemeinden und die Gemeindeschulen entgegen¹⁸.

Am 9. Dezember 1970 bat das orthodoxe Erzbistum (russischen Ursprungs) von **Frankreich** und Westeuropa unter Leitung Erzbischof Georg (Tarasovs) den Ökumenischen Patriarchen um Neuaufnahme in seine Jurisdiktion, aus der Athenagoras es im Dezember 1965 entlassen hatte (vgl. IKZ 1966, S. 6). Angesichts der Auseinandersetzung zwischen dem Ökumenischen und dem Moskauer Patriarchen wegen der Errichtung einer autokephalen Kirche in Amerika (vgl. IKZ 1971, S. 5 f., und unten S. 137) sahen sich der Patriarch und seine Heilige Synode am 22. Januar veranlasst, diesem Wunsch nachzukommen und das Bestehen sowie die beabsichtigte Verstärkung besonderer kanonischer Beziehungen zu dieser Kirche festzustellen. Daraufhin erklärte sich das weiterhin innerlich autonome Erzbistum als multinational (vermutlich, um Einwänden des Moskauer Patriarchats wegen seiner russischen Herkunft zuvorzukommen). In seinem Rahmen sollen zwei Hilfsbischöfe deutscher Herkunft ernannt werden: Archimandrit Therapont (Hümmerich) in Oslo und Erzpriester Georg Wagner (aus Berlin), Professor am Theologischen St.-Sergius-Institut in Paris¹⁹.

¹⁷ Ž April 3 f. = StO April 8; Oh 34/35, 1971, S. 39. – Bischof Irenäus hatte früher der Karlowitzer (Jordanviller) Jurisdiktion in Australien angehört und war von ihr schliesslich mit dem Verbot der Abhaltung von Gottesdiensten belegt worden: FAZ 21. X. 1967, S. 6.

¹⁸ PrR 14. III., S. 10–12; Orthodoxe Rundschau 1971/I, S. 30.

¹⁹ Ir. 1971/I, S. 69 f.; Oh 34/35, 1971, S. 34 f.

Lit.: Alexandre Kazem-Bek: Histoire et situation présente du schisme parisien, in Ist. 1971/I, S. 94–117.

Während der Ökumenischen Tagung in Addis Abeba im Januar kam es um die jetzt autokephale Kirche russischen Ursprungs in **Amerika** (vgl. zuletzt IKZ 1971, S.5 f.) zu schweren Auseinandersetzungen mit anderen orthodoxen Kirchen. Die Kirche selbst beantragte, nunmehr statt als «*Russian Orthodox Greek Catholic Church in America*» als «*The Orthodox Church in America*» registriert zu werden. Während die russische und die bulgarische Abordnung sich dafür einsetzten, wehrten sich das Ökumenische Patriarchat, das Patriarchat Alexandrien, die griechische und die kyprische Landeskirche, das Patriarchat Rumänien und persönlich ein Vertreter des Patriarchats Antiochien gegen diesen Anspruch. Nach längerem Hin und Her erklärte das Generalsekretariat die Frage für eine innerorthodoxe Angelegenheit und lehnte eine weitere Stellungnahme während der Tagung ab, woraufhin die griechischen und griechisch geführten Kirchen die letzten Sitzungen des Rates boykottierten. Die Angelegenheit blieb in der Schwebe²⁰.

In Mexiko wurde am 1. Dezember 1970 eine Propstei des Moskauer Patriarchats gegründet, die ihren Sitz in der Landeshauptstadt hat und dem Exarchat für **Mittel- und Südamerika** untersteht. – Der amtierende Exarch für Mittel- und Südamerika, Bischof Platon (vgl. IKZ 1971, S. 7), trat auf eigenen Wunsch hin zurück und erhielt Erzbischof Nikodem von Chár'kov und Bogodúchov als Nachfolger. – Bischof Demetrius von Berkeley (Kalifornien; Vereinigte Staaten) von der **Autonomen Kirche**, der früheren «Mitropolia», wurde am 1. Dezember 1970 an der Seite des Metropoliten Irenäus zum Hilfsbischof von Washington ernannt. – Erzbischof Leontios von der **Jordanviller Jurisdiktion** hat nach dem Amtsantritt des marxistischen Staatspräsidenten Allende Salazar (4. November 1970) Chile verlassen und ist nach Argentinien übersiedelt²¹.

²⁰ NYT 22. I.; Solia 25. IV., S. 3 f. (hier weitere Einzelheiten); Ir. 71/I, S. 117–121. – Bericht der griechischen Vertreter an ihre Kirche: E März 151–154.

Lit.: L'autocéphalie de l'église orthodoxe en Amérique (meist Urkunden), in VRZEPÉ 1970/April–Sept., S. 95–116 (dazu weitere Urkunden: ebd. Okt.–Dez. 1970, S. 219–241); vgl. dazu die Stellungnahme der autokephalen Kirche (der «Metropolite») durch Erzbischof Valerian in Solia 25. IV., S. 3 f. // I. Doens: L'autocéphalie américaine et ses conséquences, in Ir. 1971/I, S. 103–122 // P.Y. Ushimaru: Bishop Innocent, founder of American Orthodoxy, Bridgeport 1964. Metropolitan Council Publications Committee. 44 S.

²¹ Ž Jan. 4 f. = StO Feb. 5. – Solia 22. XI. 1970, S. 5. – 20. XII. 1970, S. 5.

Solia 25. IV., S. 5, stellt fest, dass Geistliche in den Vereinigten Staaten 30 v. H. mehr Gehalt als 1967 bekommen müssten, wenn ihr Lebensstandard der gleiche bleiben sollte.

Demetrius, eigl. Robert Royster, * Texas 2. XI. 1923, protestantisch getauft, 1941 orthodox geworden: The Evening Star (Washington) 19. XII. 1970 (mit Bild).

Nach dem aus Altersgründen erfolgten Rücktritt des Erzbischofs Sabbas als Leiters der russischen Kirche im Exil (Jordanviller Jurisdiktion) wurde Bischof Theodosios von Melbourne zum Leiter der Diözese **Australien und Neuseeland** ernannt. Sein Vikar wurde Bischof Konstantin von Brisbane²².

Am 3. Mai starb der Leiter (seit 1924) der **ukrainischen autokephalen orthodoxen Kirche (UAPC)** in den **Vereinigten Staaten** (mit dem Sitz Philadelphia), Johannes (Teodorovyč), 83jährig in South Bound Brook (N. J.) – Am 15. März war ihm der Leiter dieser Kirche in **Australien und Neuseeland** (seit 1967; vgl. IKZ 1968, S. 63), Erzbischof Donat, im Tode vorangegangen. Zwei Tage darauf wurde Erzpriester Ananias Teodorovyč, Leiter des Konsistoriums der UAPC, Verweser des Erzbistums – Auf der Synode der karpaten-ukrainischen Kirche (Carpatho-Russian Church) in den Vereinigten Staaten in Johnston (Pa), am 9. und 10. November 1970, wurde Bischof John Martin zum Coadiutor c. i. s. für Bischof Orestes (Čornok) gewählt²³.

Eine Gruppe von **Unierten Ukrainern** aus den Vereinigten Staaten warf am 16. März in Rom in einem Gespräch mit Kardinal-Staatssekretär Jean Villot der römischen Kurie eine Vernachlässigung der Belange dieser Kirche im Streben nach einem Ausgleich mit der Räteregierung vor²⁴.

Zur orthodoxen Kirche **Finnlands** gehören etwa 5000 Russen, etwa 2000 schwedisch sprechende Finnen, 600 Lappen und ungefähr 100 Griechen; der Rest sind Finnen. Die Amtssprache ist finnisch, doch kann der Gottesdienst auch in anderen Sprachen gehalten werden. Überdies ist jetzt nach einer Entscheidung des Erzbischofs Paul (Olmari) der Empfang der heiligen Kommunion ohne vorhergehende Absolution gestattet, soweit die Geistlichen dem zustimmen²⁵.

Die Zahl der Orthodoxen in **Schweden** hat sich zwischen 1961 und 1971 von 10 000 auf etwa 40 000 erhöht, vor allem durch die Zuwanderung griechischer Gastarbeiter. Für sie wurden jetzt zwei griechische Geistliche geweiht. – Eine Synode der **estnischen** Exilkirche in Stockholm am 3. Oktober 1970 beschloss, sich dem dortigen griechischen Metropoliten Polyeukt (Finfinis) nicht zu unterstellen²⁶.

²² Solia 25. IV., S. 5.

²³ Solia 23. V., S. 1–3. – RC April/Juni, S. 11–13. – Solia 20. XII. 1970, S. 5.

Johannes, * Krupeč/Kr. Dubno 6. X. 1887, 1914 Priester, kam aus den Reihen der Selbstweiher, 1921 Bischof, baute seit 1924 die ukrainischen Gemeinden in Amerika aus, 1949 gültig orthodox geweiht, 1960 Metropolit der durch Nachkriegseinwanderer vermehrten Kirche. – Er weihte 1952 (Erz-)Bischof Valerian von der auslands-rumänischen Kirche: Solia 23. V., S. 1–3.

²⁴ NYT 19. III.

²⁵ G März 78; Prav. 15. IV., S. 4; Ir. 1970/IV, S. 576. – Solia 17. I., S. 6.

Lit.: Matti Sidoroff: Finland (allg. Übersicht), in CO 23/I, 1971, S. 35–43 // Matti Sidoroff (so!): Die Orthodoxen in Finnland, in Oh 34/35, 1971, S. 12–19.

²⁶ Solia 9. V., 20. XII. 1970, je S. 5. – Ebd.

In **Polen** sollen jetzt noch 4000 **Juden** leben, denen die Behörden die Auswanderung nach Israel erleichtern wollen²⁷.

In der **Tschechoslowakei** hat sich die orthodoxe Kirche nach dem Ausscheiden der Unierten in der Slowakei 1968 (vgl. IKZ 1968, S.217) wieder gefangen. Die Zahl der Gläubigen ist von 300 000 auf 150 000 zurückgegangen, von denen 60 000 in Böhmen und Mähren-Schlesien wohnen. Es gibt 150 Gemeinden mit 130 Pfarreien. In der Slowakei haben sich die Anhänger der Union, zu der etwa zwei Drittel der Gläubigen zurückgekehrt sind, etwa 80 bis 90% der bisher orthodoxen Kirchen «angeeignet» (wie viele davon schon früher uniert waren, wird nicht angegeben). Doch kommt es in letzter Zeit, etwa in Kaschau, auch zu gemeinsamer Benützung von Gotteshäusern durch beide Konfessionen²⁸.

Im Frühjahr 1971 hielten die vier Eparchien Diözesan-Versammlungen ab, die die Mitglieder für die einzelnen Ausschüsse sowie für die Synode bestimmten, die am 29. April unter Leitung des Metropoliten Dorotheos in Prag stattfand. Auch sie wählte neue Mitglieder für ihre Ausschüsse und befasste sich mit der Frage des geistlichen Nachwuchses, der kirchlichen Presse sowie mit sozialen Problemen. – Metropolitan Dorotheos besuchte vom 14. bis 20. November 1970 zusammen mit Bischof Kyrill von Michalovce und einem Erzpriester die griechische Landeskirche, die kurz darauf zur Spendung liturgischer Geräte für die tschechoslowakische Schwesterkirche aufrief. – Die Kirche beteiligte sich an den Feiern anlässlich des 300. Todestages des Pädagogen Joh. Amos Comenius (1592–1670)²⁹.

Durch ein Dekret (Nr.334 von 1970) wurde die **rumänische Kirche** einer wesentlich nachhaltigeren Staatsaufsicht unterstellt als bisher. Danach ist der Abteilung für religiöse Kulte beim Ministerium (dessen Beiräte der Staat ernennt) die Überwachung und Kontrolle aller religiösen Kulthandlungen, ihre Zulassung, die Genehmigung der Neugründung von Bistümern, Seminaren und anderen orthodoxen Einrichtungen, die Ernennung von Professoren an theologischen Fakultäten und Seminaren sowie der Gemeindeordnungen übertragen worden. Von ihr hängt die Zulassung zum geistlichen Amte ab; ihr ist die Aufsicht über die Einhaltung staatlicher Vorschriften innerhalb der Kirche sowie des Kirchenvermögens

²⁷ FAZ 6. IV., S. 3.

Lit.: Stefan Gănceanu: Biserica Ortodoxă Polonă din 1945 pînă în prezent (Die poln. orth. Kirche von 1945 bis jetzt), in MMS Nov./Dez. 1970, S.662–672.

²⁸ Ök. Nachrichten aus der Tschechoslowakei Feb.10; G Nov. 1970, S.343 = Prav. 7. I., S.5; Oh 34/35, 1971, S.45.

²⁹ Ök. Nachr. Tschechosl. Juni 4 f. – ebd. 5; E. 1./15. I., S.13–24 (mit Bildern); Solia 14. II., S.5; E März 163 f. – G März 78; Prav. 15. IV., S.4.

aufgetragen, sodass sie dessen gesamten Bestand, auch den Eingang an Spenden, Stiftungen und Vermächtnissen, genau überprüfen kann. Die Gehälter der Geistlichen sind ebenfalls von staatlicher Zustimmung abhängig. Die Kultusabteilung kann von der Kirche alle notwendigen Auskünfte anfordern und auch die auswärtigen Beziehungen der Kirche genau beobachten³⁰.

Am 27. Mai 1969 erfolgte die Weihe Dr. Bessarion Aștileans zum Bischof von Reschinar und Vikar der Metropolitie Siebenbürgen. Am 13./15. Dezember 1970 wurde er Hilfsbischof von Hermannstadt; an seine Stelle trat Archimandrit Anton (Plămădeală), der zwei Jahre in England studiert hatte, als Vikarbischof von Ploestî. Gleichzeitig wurde Erzpriester Basileios aus Hermannstadt zum Bischof von Gross-Wardein gewählt. Weiterhin wurde der Abt (Igumen) des Klosters Neamț, Archimandrit Nestor Vornicescu, als Bischof von Turn-Severin Hilfsbischof für Oltenien; Archimandrit Gerasimos Cristea vom Kloster Caldarusani Bischof von Konstanza und Hilfsbischof der Diözese Niederdonau; endlich Irenäus Crăciunaș aus Suceava Vikarbischof der Diözese Moldau. Die Weihe der neuernannten Bischöfe erfolgte am 27. Dezember 1970³¹.

Die rumänische Kirche hat keinen Mangel an Geistlichen; sie zählt 9821 Priester für 8828 Pfarreien. – Die Pastoralkurse für die Weiterbildung von Geistlichen, die auch politische und soziale Fragen behandeln, nahmen ihren Fortgang, so vom 18. August bis 18. September 1970 in Curtea de Argeș mit 130 Teilnehmern. Dann und wann erfährt man aus einer Diözesan-Zeitschrift auch von Visitationsreisen der Bischöfe. Im allgemeinen freilich schweigen diese Blätter weiterhin über die innerkirchlichen Vorgänge. Sie bringen dafür vielerlei Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte, zu theologischen Fragen, weiter Predigten und anderes mehr³².

Die Lage der **römisch-katholischen** Kirche Rumäniens ist trotz zweier Besuche des Vatikanischen Delegierten Erzbischof Agostino Casaroli weiterhin sehr gedrückt und kann mit der relativen Freiheit in Südslawien nicht verglichen werden. Regulär besetzt ist das Bistum Karlsburg in Siebenbürgen; die Diözese Jassy leitet ein Titularbischof als Apostolischer Administrator. Doch möchte der Staat neben Karlsburg nur das Erzbistum Bukarest anerkennen, wo er den Geistlichen Augustin, einen gebürtigen Deutschen, zum Leiter der

³⁰ Solia 28. II., S. 1; Ir. 71/I, S. 94–97.

Lit.: Mircea Clineț: Roemenië (Übersicht über die heutige Lage), in CO 23/I, 1971, S. 53–61 // Metrop. Irenäus von Suceava: Kirchen mit Aussenbemalung in der Moldau III: Kirchen neueren Ursprungs (rum.), in MMS Sept./Okt. 1970, S. 480–520.

Rumänische orthodoxe Literatur zusammengestellt in Ir. 71/I, S. 147–151.

³¹ MA 268–308; Solia 28. II., S. 5; Ost 1971/I, S. 40 f.; Ir. 1971/I, S. 93 f.; Oh 34/35, 1971, S. 40 f.

Bessarion, * Klausenburg 14. III. 1914 als Sohn eines Arbeiters, ursprünglich uniert, stud. im In- und Ausland, trat 1948 in orthodoxe Dienste, 9. IX. 1962 zum Vikarbischof des Patriarchen geweiht.

³² G Mai 126. – G Nov. 1970, S. 342; Prav. 7. I., S. 5.

Hierarchie eingesetzt hat; der Papst zögert, ihn zum Erzbischof zu ernennen. — Das Priesterseminar in Karlsburg kann jährlich etwa 25 Geistliche, das Seminar in Jassy sechs ausbilden. Hier werden die Bewerber aus vier Jahrgängen in einer Klasse zusammengefasst. Die Zahl kirchlicher Schriften ist äusserst beschränkt, und die wenigen aus dem Auslande eingeführten sind nicht von rumänischen Verfassern³³.

Auf der Tagung des Bischofsrats der rumänischen orthodoxen Kirche in **Amerika** zu Toledo/Ohio am 31. Oktober 1970 berichtete Erzbischof Valerian über die Gründung einer neuen Pfarrei zu Calgary (Prov. Alberta/Kanada) und die Errichtung neuer Kirchen zu Kitchener (Ontario), zu Winnipeg und zu Washington (D.C.). Ausserdem erfolgte am 25. April die Einweihung der neuen St.-Georgs-Kirche in Toronto. Die Gehälter der Geistlichen, aber auch das Kirchgeld und die Beiträge für die Sommerlager der orthodoxen Bruderschaft sind erhöht worden³⁴.

Am 7. März verlor die **bulgarische** Kirche im Alter von 70 Jahren ihr Oberhaupt, Patriarch Kyrill. Seine Leiche wurde zunächst in seine frühere Diözese Philippopol übergeführt und dann im Kloster Bačkovo beigesetzt³⁵. Verweser des Patriarchats (seit 17. März) und am 4. Juli mit 98 von 101 Synodalstimmen sein Nachfolger wurde der 56jährige Metropolit Maxim(os) von Loveč³⁶.

Weiter verlor die Kirche am 26. Februar das weitaus älteste Mitglied der Hierarchie, den Metropolit (seit 1914) Neophyt von Widdin, fast 103jährig; am 1. März in Sofia den Professor für Kirchengeschichte an der Universität und an der späteren kirchlichen Fakultät in Sofia, Dr. Ivan Snegarov, im Alter von 89 Jahren. — Im September 1970 wurde das 40jährige Bischofsjubiläum des Metropoliten Paisios von Vraca gefeiert³⁷.

³³ FAZ 9. VI., S. 2.

³⁴ Solia 6. XII. 1970, S. 4; 9. V., S. 2, 6.

³⁵ CV 10. V., S. 1–48 (mit Bildern); ebd. 11. I., S. 2–5; StO Feb. 52–54 (Würdigung anlässlich seines 70. Geburtstages); ebd. S. 8–12 Verzeichnis seiner Schriften.

CV 11. III., S. 1; G Mai 106–110; Prav. 15. IV., S. 3; Ž April 4 = StO April 9, 60–62; Solia 9. V., S. 5; P März 172 f.; Oh 34/35, 1971, S. 41 f.

Ein Lebenslauf Kyrills findet sich in IKZ 1954, S. 2, Anm. 5.

³⁶ CV 21. IV., S. 15; E Mai 273; Presse (Wien) 5. VII., S. 2; FAZ 6. VII., S. 4.

Lit.: Arch. Innozenz: Vračanska eparchija (Die Diözese Vraca), eine historische Skizze, in DK Sept./Okt. 1970, S. 17–25 // Petür Todorov: Sv. car Boris (Der hl. Zar B.; zum 1100. Jahrestag der Gründung der bulgarischen Kirche), ebd. 35–57.

³⁷ CV 1. III., S. 15 (mit Bild); 21. IV., S. 1–11; FAZ 1. III., S. 4. — CV 11. III., S. 16; Ž April 54. — CV 11. II., S. 2–14.

Die bulgarische Kirche hat etwa 3200 Kirchen und 500 Kapellen, unter denen sich eine grössere Anzahl künstlerisch bedeutsamer Gebäude befindet. Im Dienste der Kirche wirken 2000 Geistliche. In den etwa 100 Klöstern leben insgesamt ungefähr 400 Mönche und Nonnen. – Weiter gibt es etwa 150. Gottesdienst-Stellen von **Protestanten** verschiedener Bekenntnisse mit etwa 260 Pastoren und Predigern. Die **römischen Katholiken** haben 50 Kirchen und etwa 60 Kapellen. Ihr apostolischer Vikar, Kyrill Kurtev, starb am 9. März 80jährig in Sofia. – Die **Muslime** haben 2130 Moscheen und 550 Hodschas, die **Juden** drei Synagogen und sieben Rabbiner³⁸.

Das Leben der Kirche in der Öffentlichkeit äussert sich neben den Gottesdiensten in den Visitationsreisen der Bischöfe, in Kirchweihfesten und vielerlei Veranstaltungen für die Gläubigen. – Am 29. Oktober 1970 wurde der 100. Jahrestag der Errichtung des bulgarischen Exarchats und der ersten National-Synode begangen³⁹.

Erstmals seit dem Kriege besuchten im September 1970 **serbische** Theologen das (serbische) Kloster Chilandar auf dem Athos und überhaupt den Heiligen Berg. Im Winter versammelten sich etwa 300 serbische Geistliche in Niška Banja zu ökumenischen Gesprächen. – Die seit 1963 von Dr. Emil Čarnić unternommene neue serbische Übersetzung des Neuen Testaments liegt jetzt vor. Bisher wurde weithin die 1847 angefertigte Übersetzung des grossen Philologen Vuk Stefanović Karadžić benützt⁴⁰.

Das Leben der Kirche äussert sich weiterhin in vielen Patronatsfesten, in der Einweihung von Kirchen und kirchlichen Heimen – zuletzt in den Dörfern Pazarić und Umčari bei Belgrad – sowie im feierlichen Gottesdienst des Patriarchen German im Ostrog-Kloster anlässlich der 300-Jahr-Feier des heiligen Basíleios von Ostrog am 12. Mai: Mit dem Erfolg, dass der Einfluss der Orthodoxie auf die Jugend in den letzten fünf Jahren sichtlich zugenommen haben soll. – Für die Ruhegehälter der Geistlichen zahlt die Kirche seit dem 1. August 1970 den Gegenwert von 1680 DM, während der Geistliche selbst 840 DM aufbringen muss. – Die Kirche muss sich in ihren Veröffentlichungen weiterhin mit den Angriffen

Neophyt, eigl. Nikola Mitev Karaabov, * Gäläbovo/Kr. Alt-Zagora Juli 1868, 1889 Geistlicher, 1891 verwitwet, stud. in St. Petersburg, 1906/12 Rektor des Geistl. Seminars in Sofia, 1904 Archimandrit, 1909 Bischof, 1930/44 stellvertr. Vorsitzender der Hl. Synode.

Snegarov, * Ochrida 12. X. n. St. 1883, stud. in Konstantinopel und Kiev, dann Religionslehrer, 1926 Dozent der Kirchengeschichte an der Theol. Fak. in Sofia, beschäftigte sich besonders mit bulgarischer Kirchengeschichte, Mitglied der bulgarischen Akademie.

³⁸ G April 103; Prav. 6. IV., S. 2. – CV 11. IV., S. 16.

³⁹ CV 21. I., S. 1 f. (Aufruf der Hl. Synode).

⁴⁰ Prav. 24. XII. 1970, S. 14–18. – Solia 14. II., S. 5. – Solia 28. II., 23. V., je S. 5; StO 1971/I, S. 53.

Prav. Nr. 94–98 (zwischen 4. II. und 1. IV.) fehlen mir.

des Atheismus auseinandersetzen. Ein Zeitschriftenbeitrag behandelt das Thema «Gott ist tot», ein anderer «Die orthodoxe Kirche und die Tendenzen der heutigen Philosophie». – Das Verzeichnis kirchlich genehmigter Vornamen für Knaben und Mädchen richtet sich sichtlich gegen die da und dort zu beobachtende Benennung der Kinder mit westlichen oder aber von der Parteipolitik geprägten Namen⁴¹. – Bei einer Ausstellung südslawischer Kunst in Paris Ende Mai wurden auch kirchliche und Klosterkunst, besonders Ikonen aus dem 12. bis 17. Jahrhundert, ferner eine Ikonostase aus der Kirche von Podvrh, gezeigt⁴².

Die Zusammenkunft von Priestern der **makedonischen** Erzdiözese Skopje sowie der Diözese Zletovo-Strumica in Štip am 30. September 1970 schlug die Einsetzung eines Ausschusses vor, der die Einführung der modernen makedonischen Sprache in die Liturgie vorbereiten soll. – Am 24./27. November 1970 errichtete die Heilige Synode die beiden neuen Bistümer Veles und Wardar-Gebiet (Sitz in Tito-Veles) sowie Pološko-Kumanovo (Sitz Skopje). Zu dessen Verwalter wurde Metropolit Kyrill aus Amerika ernannt, der gleichzeitig Leiter der Abteilung für äussere Beziehungen der Kirchen wurde⁴³.

Im Zuge der Verbesserung der Beziehungen Südslawiens zur **römisch-katholischen** Kirche stattete Marschall Tito am 29. März Papst Paul VI. im Vatikan einen Besuch ab⁴⁴.

Die **Muslime** des Landes eröffneten 1970 eine Medresse (religiöse Lehranstalt) bei der Gazi-Hüsrev-Beg-Moschee in Sarajevo. Auch erscheint jetzt erstmalig wieder seit 1945 eine religiöse Zeitschrift «Preporod» (Wiedergeburt)⁴⁵.

Die dem Belgrader Patriarchat anhängenden serbischen Gemeinden in **Amerika** hielten vom 17. bis 19. November 1970 in Chicago eine Synode ab, zu der 143 Geistliche und Laien zusammenkamen. Dabei wurde beschlossen, dass die Ost-Diözese 50, die Mittelwest-Diözese 40 und die West-Diözese 10% der Kosten der gemeinsamen Verwaltung tragen solle. Das Kirchgeld wurde auf 12 Dollar erhöht. Bischöfe sollen monatlich mindestens 600, Geistliche 400 Dollar erhalten; auch die Frage des Ruhegehalts wurde neu geregelt. Ferner wurde das Amt eines Leiters des kirchlichen Erzie-

⁴¹ Prav. 21. I., S. 9, 11. – G Mai 106; Prav. 20. V., S. 1–4. – Solia 23. V., S. 5. – Solia 14. III., S. 5. – Prav. 21. I., S. 6–8; S. 2 f. – Prav. 7. I., S. 10 f.

⁴² FAZ 15. V., S. 9.

⁴³ Ir. 1971/I, S. 97. – Die serbischen Kirchenzeitungen erwähnen hiervon nichts.

⁴⁴ FAZ 23. III., S. 3; W 29. III., S. 6; FAZ 30. III., S. 3; NYT 30. III.

⁴⁵ Ir. 1971/I, S. 97.

hungsprogramms eingerichtet; im Herbst 1971 soll eine theologische Schule errichtet werden. Die Gesamtsumme der 1969 eingegangenen Kollekten betrug etwa 350 000 Dollar. – Bischof Sabbas der Diözese Ostamerika/Kanada unternahm eine zehnmonatige Visitationsreise durch Kanada. Am 6. September 1970 erfolgte die Grundsteinlegung für eine St.-Nikolaus-Kirche zu Mourneville (Pa.)⁴⁶.

Ein Teil der **griechischen**⁴⁷ Metropoliten ist weiterhin scharf gegen die ökumenische Politik des Konstantinopler Patriarchen Athenagoras eingestellt. Metropolit Polykarp von Sision und Siatista bezeichnete Athenagoras in einem Brief an eine Kirchenzeitung als einen Abtrünnigen, weil er für die Möglichkeit einer Heirat von Geistlichen nach ihrer Weihe sowie für die Abschaffung des orthodoxen Priestergewandes eintrete und der Meinung sei, das «Gespräch der Liebe» sei wichtiger als theologische Gespräche. Er forderte die Kirchenleitung zu einer Stellungnahme auf; diese lehnte in einem Aufruf seine Auffassung ab. Polykarp sowie die Metropoliten von Florina, Methymna, Elevation und Paramythia wurden von der Leitung der Kirche mit dem Entzug ihrer Würde bedroht, falls sie weiterhin den Patriarchen während der liturgischen Gebete nicht erwähnen. Von ihnen ist Metropolit Augustin von Florina am 2. Februar auch aus Protest gegen die Art der kirchlichen Leitung durch den Athener Erzbischof Hieronymos, der neben dem Vorsitz der Synode ständig denjenigen zweier weiterer Ausschüsse innehat, zurückgetreten. – Metropolit Augustin trat im Januar öffentlich für die Exkommunikation der Königinmutter Friederike ein, weil sie den orthodoxen Glauben verraten habe. Die Heilige Synode lehnte dieses Ansinnen am 12. Februar ab⁴⁹.

⁴⁶ Prav. 24. XII. 1970, S.1 f.; Solia 20. XII. 1970., S.5; Ir. 1971/I, S.79. – Prav. 24. XII. 1970, S.5, S.4.

⁴⁷ **Lit.:** S. Aarns: Griechenland (Übersicht), in CO 23/II, 1971, S.122–129. // Christos Yannaras: La théologie en Grèce aujourd'hui, in Ist. 1971/II, S.131–150.

La Constitution de l'église de Grèce, ebd. 170–195 // Liviu Stan: Noul statut de organizare al Bisericii Ortodoxe din Grecia, in Ortodoxia April/Juni 1970, S.197–204.

Ioan I. Ică: Teologul ortodox Karmiris și preocupările sale ecumeniste (Der orth. Theolog K. und seinem ökumenischen Sorgen), in Ortodoxia April/Juni 1970, S.226–247.

Die Zeitschrift «Teologia» Okt./Dez. 1970, S.714–736, bringt eingehende Angaben über neu erschienene griechische theologische Literatur // Griechische Theologische Literatur zusammengestellt in Ir. 1971/I, S.147–151.

⁴⁸ Solia 31. I., S.4; E 15. II., S.105. – Solia 9. V., S.5. – FAZ 3. II., S.3; Ir. 1971/I, S.90 f. (das hier angegebene Datum ist irrig).

⁴⁹ FAZ 13. II., S.6; Solia 28. III., S.3.

Am 3. September 1970 stellte ein Gesetz diejenigen Gemeinden in abgelegenen Gebieten fest, in denen Geistliche mit geringer Bildung (Oligogrammatoi) eingesetzt werden können. Es handelt sich dabei um 653 Gemeinden in den 13 Diözesen des Nordens und um 302 Gemeinden in den 50 anderen Diözesen; lediglich in den drei Grossstädten Athen, Piräeus und Thessalonich finden sich keine solchen Gemeinden. Am 30. September 1970 forderte die Heilige Synode von den Metropolitent Listen mit zusätzlichen Namen und Vorschlägen für eventuelle Streichungen. Die griechische Kirche hatte Ende 1970 81 Metropolitent, 8416 Pfarrkirchen, 8137 aktive Gemeindegeistliche, davon 650 ledige, 1900 Nonnen, 460 Mönche in Klöstern (ausserhalb des Athos). Sie beabsichtigt, die Ausbildung der Geistlichen selbst an die Hand zu nehmen, dafür neue Ausbildungsstätten zu errichten und das Lehrpersonal in weitem Umfang auszuwechseln. Für die Gewinnung zusätzlicher Geistlicher im Alter bis zu 40 Jahren ist in Athen ein vierjähriges Abendstudium eingerichtet worden, das durch ein zweijähriges Fernstudium ergänzt wird. — Die orthodoxe Akademie auf Kreta wurde am 31. Dezember 1970 staatlicherseits anerkannt. Sie beschäftigt sich augenblicklich mit der Vorbereitung des orthodoxen Konzils⁵⁰.

Eine Ergänzung des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht befreit die Angehörigen der Bruderschaft des Heiligen Grabes (Patriarchat Jerusalem) sowie Mönche in den orthodoxen und anders-konfessionellen Klöstern, ferner Studenten und Absolventen theologischer Schulen vom Wehrdienst und verleiht den Schülern an Höheren, Technischen und Seefahrtsschulen den Anspruch, um zwei Jahre zurückgestellt zu werden. — Am 2. Dezember 1970 und am 4. Februar ergingen Gesetze über die Organisation und die Gliederung der Verwaltung des kirchlichen Vermögens (ODDEP; vgl. IKZ 1971, S. 14). Am 12. Januar beschloss die Heilige Synode die Errichtung eines kirchlichen Museums und erliess sehr strenge Vorschriften über die Veräusserung von Kirchenschätzen. Im November 1970 trat der Leiter der Apostolischen Diakonie, Professor Evángelos Theodóru, zurück⁵¹.

Die griechische Kirche arbeitet zielstrebig am Ausbau ihrer sozialen Einrichtungen. Am 29. Juni 1969 wurde die Errichtung eines kirchlichen Zeltlagers in der Diözese Verría und Náusa vorgenommen. Weiter wurden die Statuten der im August 1967 bzw. im August 1969 errichteten vier kirchlichen Schülerheime in

⁵⁰ Ir. 1970/IV, S. 579 f.; 1971/I, S. 89–92.

⁵¹ E 24. II., S. 113–115; Ir. 71/II, S. 230. — E 16. I., S. 49–52; 24. II., S. 122. — E 24. II., S. 115–117; 119–121. — Ir. 1971/I, S. 89.

der Metropolitie Zakynth genehmigt; am 1. September 1970 wurden die Statuten für Waisenhäuser in Athen sowie in der Diözese Triikka und Stají erlassen. Am 9. November 1970 erfolgte die Gründung eines Pflegeheims für unheilbare Kranke in Volos (Diözese Dimitriás). – Am 31. Dezember 1970 forderte die griechische Synode den Ökumenischen Patriarchen auf, die Nonne Pelagia heilig zu sprechen, die 1834 auf der Insel Tinos eine Marienerscheinung hatte⁵².

Erzbischof Hieronymos von Athen hat seine Wohnung in einem Athener Mietshaus aufgegeben, aus der ein Museum für das gegenwärtige Leben der Kirche werden soll, und ist ins Kloster Pendéli bei Athen gezogen. Dieses Kloster wurde auch zum Sitz des Inter-orthodoxen Zentrums von Athen gewählt. Zu seinem Leiter wurde Archimandrit Anastasios Jannulatos bestimmt. Das Zentrum soll Vertreter verschiedener orthodoxer Gliedkirchen zusammenführen, sich aber auch mit der Stärkung des orthodoxen Bewusstseins in Griechenland befassen. – Die Kirche beteiligte sich an den Erinnerungsfeiern anlässlich des 150. Gedenktages des griechischen Aufstandes gegen die Türken 1821 (1. bis 11. Mai). Daran nahmen die Patriarchen von Alexandrien und Rumänien sowie der bulgarische Patriarchatsverweser, ebenso Vertreter der Kirchen von Antiochien, Jerusalem, Russland, Serbien, Kypern, Polen, der Tschechoslowakei, Kretas und des Sinai teil. Der Ökumenische Patriarch musste natürlich fernbleiben. – Am 23. und 24. Oktober 1970 fand das erste Treffen führender griechischer Mönche in Athen statt. Am 5. März beriet die Heilige Synode über die Teilnahme an Projekten des Ökumenischen Rats. Sie beschloss überdies, das Ökumenische Patriarchat in seiner Ablehnung der von Moskau verliehenen Autokephalie an eine der Emigrantenkirchen in Amerika (vgl. S. 137) zu unterstützen. – Am 14. März erfolgte die Weihe des neuen Metropoliten Hierotheos von Monemvasia und Sparta⁵³.

⁵² E 24. II., S. 129 f. – E 16. I., S. 54. – E 24. II., S. 124–129. – E 16. I., S. 62. – E März 164.

⁵³ E 1. VII., S. 358; Solia 22. XI. 1970, S. 5; G Mai 127, Juni 146. – Feiern: E 1./15. I., S. 7–9; 15. II., S. 99–102; März 133–145; Mai 238–256 (Programm); Schilderung der Feiern: E Juni 294–323; 1. VII., S. 340–343. – Mönche: E März 160–163; 1. IV., S. 189 f.; 15. IV., S. 217–220. – E 1. IV., S. 191–193. Solia 11. IV., S. 5. – E 15. IV., S. 209–214.

Hierotheos, * Patras 1919, trat 1934 als Mönch ins Athos-Kloster, stud. dort Theologie und byzantinische Kirchenmusik, 1940 Diakon und Theologiestudent in Thessalonich, 1947 Priester und

Die Ehen von **Zeugen Jehovas**, die vor deren Geistlichen geschlossen werden, sind gesetzlich ungültig. Am 13. Januar erging ein Aufruf gegen die Teilnahme von Gläubigen an Gottesdiensten der Anhänger des alten Kalenders (**Paläohemerologiten**) in der Umgebung von Athen. Ende 1970 hatte die Gruppe A dieser Gemeinschaft (unter Erzbischof Auxentius von Athen) vier Bischöfe, darunter einen in Astoria auf Long Island (N.Y.). Die Gruppe B (unter Bischof Andreas von Athen und ganz Griechenland, auch «von Patras») hat jetzt sechs Bischöfe (1957 noch zwölf). Ihr Mittelpunkt ist das Kloster Keratea, wo ihre Monatszeitschrift «*Keryx Ekklesiās Orthodoxōn*» (orthodoxer Kirchen-Herald) erscheint. Verschiedentlich sind Gespräche zwecks einer Einigung beider Richtungen geführt worden, die sich vor allem um die gegenseitige Anerkennung der Weihen sowie der Weihen der orthodoxen Landeskirche drehen⁵⁴.

Am 11. November 1970 starb der ehemalige (1932–1941) **römisch-katholische** Bischof von Santorin, Timotheos Remundos, in Athen⁵⁵.

In einem Brief vom 14. Januar an den Ökumenischen Patriarchen von **Konstantinopel** bedauerte Patriarchatsverweser Poimén von Moskau dessen fehlendes Verständnis für die kanonische Lage der Verleihung der Autokephalie an die bisherige «*Russische Orthodoxe Griechisch-Katholische Kirche*» in Amerika (im April 1970; vgl. IKZ 1970, S. 209 und oben, S. 127). Beide Seiten halten also an ihrer gegensätzlichen Auffassung fest⁵⁶.

Die Heilige Synode hat vier neue Heilige anerkannt, einmal die Äbtissin Pelagia (†1930), dann die Märtyrer Raphael, Nikolaus und Irene, die 1463 von den Türken erschlagen wurden⁵⁷.

Am 11. November 1970 forderte das Ökumenische Patriarchat die Gemeinschaft des **Athos** auf, keinem ihrer Mitglieder mehr den Dienst als Gemeinde-Geistlicher in Griechenland zu erlauben. Eine Statistik der also Beschäftigten soll aufgestellt, und die Mönche sollen nach Möglichkeit zur Rückkehr auf den Athos veranlasst werden. – Das Moskauer Patriarchat hat dem St.-Panteleimon-Kloster auf dem Athos 33 000 Dollar überwiesen⁵⁸.

Archimandrit, wirkte an Gymnasien als Religionslehrer, davon 1952/71 in Monemvasia; auch geistlicher Schriftsteller. – 21. III. intronisiert.

Friedrich Wilhelm Fernau: Griechenlands kirchenpolitische Aktivität, in NZZ 14. VII., Morgenausgabe, S. 3.

⁵⁴ Solia 11. IV., S. 5. – E März 165. – Ir. 1971/I, S. 92 f.

⁵⁵ * auf Tinos 29. I. 1890; lebte nach seinem Rücktritt lange Zeit in Rom und Paris: Ir. 1970/IV, S. 581.

⁵⁶ Ž Feb. 2 f. V. – Ir. 1971/II., S. 236 f.

Lit.: Meletius Michal Solovey, OSBM: The Byzantine Divine Liturgy. History and Commentary, Washington 1970. The Catholic University of America. 346 S. // Otto Kresten: Das Patriarchat von Konstantinopel im ausgehenden 16. Jh. Der Bericht des Leontios Eustratios ... Wien 1970. Böhlau. 92 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse, Sitzungsberichte Bd. 266, 5. Abhandlung).

⁵⁷ Solia 20. XII. 1970, S. 5.

⁵⁸ Ir. 1971/I, S. 84 f. – G März 77; Prav. 15. IV., S. 4.

In München ist es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem dortigen griechisch-orthodoxen Pfarrer, Archimandrit Chrysanthos Zoīs, und dem Metropoliten von Deutschland, Jakob (Tsanaváris), gekommen, als der Pfarrer einer Versetzung nach Nordamerika nicht nachkam und gegen das bischöfliche Verbot weiterhin die heilige Messe feierte. Dabei war auch von politischen Gründen für diese Auseinandersetzung die Rede. Der Metropolit hat sich an das Ökumenische Patriarchat mit der Bitte um einen Entscheid gewandt⁵⁹.

Angesichts ihrer zahlenmässigen Bedeutung erhob das Ökumenische Patriarchat die griechische Erzdiözese **Nord- und Südamerika** zur Metropolitie. Ihr Inhaber Jakob (Kukuzis) wird ausserdem ausserordentlicher Patriarchats-Exarch. Gegen dieses Vorgehen hat Metropolit Irenäus (Bekiš) von der nunmehr autokephalen Kirche (russischen Ursprungs) in Amerika Verwahrung eingelegt. Hierfür sei eine Absprache mit ihm notwendig. – Jakob gegenüber sprach Patriarch Athenagoras am 14. September 1970 die Hoffnung auf eine Wahrung der griechischen Sprache auch in amerikanischer Umgebung aus. In der Tat haben sich, wie Jakob mitteilte, Gottesdienste in englischer Sprache als nicht anziehender auf die Jugend erwiesen denn griechische. – Seit 1. Februar wirkt der Geistliche Georg Papadeas, Dekan der griechischen Kathedrale in Newyork, als Vertreter des amerika-griechischen Exarchats in Athen⁶⁰.

Am 17. Januar wurde der erste in Amerika geborene Priester, Christódulos Kallos (eigl. Kalojerákis) aus Sommerville/Mass., unter dem Namen Johannes zum Bischof (und zwar für Houston/Texas) geweiht. – Am 27. Dezember 1970 wurde der Zahnarzt Dr. James A. Tsigonis in Jersey City als nebenamtlicher Geistlicher (part time priest) ohne Einnahmen aus diesem Beruf in sein Amt eingeführt. – Die Synode der orthodoxen Kirchen Amerikas in Syosset auf Long Island (N. Y.) beschloss am 16./17. März, die Einladung zur Weihe des neuen Moskauer Patriarchen anzunehmen⁶¹.

Für **Neuseeland** ist die Gründung einer neuen Metropolitie geplant, die Japan, Korea und Indien einschliessen soll⁶².

⁵⁹ W 5. IV., S. 24; 15. IV., S. 20.

⁶⁰ Solia 31. I., S. 4; Ost 1971/I, S. 52 f.; Ir. 1971/I, S. 76. – Solia 28. III., S. 5. – Ir. 1971/I, S. 74–76. – Solia 9. V., S. 5. – Solia 28. III., S. 5.

Bericht über das griechische theologische Seminar des Hl. Kreuzes in Amerika: E 1. IV., S. 197–200.

⁶¹ NYT 24. I., S. 34; Solia 31. I., S. 4; G April 10. – NYT 28. XII. 1970. – Solia 28. III., S. 1.

Johannes, * Chicago 29. III. 1928, 1952 Absolvent des Boston College in Naturwissenschaft, stud. dann Theologie in Brookline/Mass. bis 1957, ergänzte seine Studien in der Harvard Divinity School, im Ökumenischen Institut in Genf und in der Episcopal Theological School in Cambridge/Mass.

⁶² Solia 9. V., S. 5.

Erzbischof Makarios III. von **Kypern** sicherte in seiner Eigenschaft als Staatspräsident den drei Bischöfen seiner Insel Ende Januar zu, dass er keinen Verzicht auf die Vereinigung der Insel mit Griechenland (Énosis) unterzeichnen werde. Als deren Fürsprecher tut sich auch auf politischem Gebiet vor allem der Bischof von Paphos hervor. Anfangs Juni verband Makarios einen Staatsbesuch bei der Räteregierung mit einer Teilnahme an der Inthronisation des neuen Moskauer Patriarchen⁶³.

Der **armenisch-gregorianische**⁶⁴ Katholikos Vazgén von Eĉmiazín erliess anlässlich des 50. Jahrestages der (gewaltsamen) Vereinigung Armeniens mit dem Rätebunde (April 1920) einen Aufruf.

Die Zahl der gregorianischen Armenier in den **Vereinigten Staaten** beträgt 300 000 in 47 Gemeinden, von denen zehn keinen eigenen Geistlichen haben. Die Pfarrer werden an der St.-Vladimir-Akademie zu Brookline/Mass. ausgebildet. – Im Oktober 1970 starb der Bischof der Diözese West-Amerika, Elisha Simonián. Verweser wurde der Geistliche Dirár Dervighián aus East Los Angeles. – Das Verwaltungszentrum für Amerika ist durch eine Reihe von Umbesetzungen neu organisiert worden; doch sind die geistlichen Stellen davon unberührt geblieben⁶⁵.

Der ehemalige (1937–1962) Patriarch der **unierten Armenier** und langjährige (1958–1970) Präfekt der Propaganda, Kardinal Gregor XIV., Petrus XV. (Aġaġanián), ist am 17. Mai im Alter von 75 Jahren in Rom gestorben⁶⁶.

Auf der ersten Sitzung der Heiligen Synode unter dem neuen Patriarchen Elias IV. von **Antiochien** am 21. Oktober 1970 wurde die Absendung eines Briefes an die Metropoliten Epiphanos von Akkon, Paul von Sidon und Tyros, Basíleios des Haurán und Michael von Cleveland/Ohio (vgl. IKZ 1970, S. 221) mit der Aufforderung beschlossen, sich dem Patriarchat wieder unterzuordnen und die Nichtigkeit der von ihnen vorgenommenen weiteren Bischofsweihen zuzugeben. Die Angeschriebenen liessen sich darauf nicht ein und beschwerten sich ihrerseits, dass sie zur Wahlsynode des neuen Patriarchen nicht eingeladen worden seien. – Verschiedene Metropoliten äusserten dem neuen Patriarchen gegenüber ihren Wunsch nach einer regelmässigen Mitwirkung der

⁶³ FAZ 29. I. – 3. V., je S. 6; vgl. oben S. 123.

⁶⁴ Lit.: Interview du Catholico de tous les arméniens Vasken I^{er}, in POC 1970/III, S. 309–313.

Bischof Karegin Sarkissian: The Witness of the Oriental Orthodox Churches, 2. Aufl., 1970. Antelias Press/Lebanon. 91 S. (behandelt die monophysitischen Kirchen, besonders die Armenier) // Y. Gulbekian: Clerical Celibacy and the Church of Armenia, Mitcham/England 1966. Harq publications. 12 S.

⁶⁵ Solia 14. II., S. 5. – 3. I., S. 6; 11. IV., S. 5. – 11. IV., S. 5.

⁶⁶ NYT 18. V., S. 38 M; FAZ 18. V., S. 5.; W 18. V., S. 2.

Gregor XIV., Petrus XV. (italienische Schreibung seines Namens Agagianian), eigl. Lazarus A., *Aħalciġe/Georgien 18. IX. 1895, stud. in Rom, dort Dr. phil., theol und juris can., 1919 Priester in Armenien, 1921 Vizerektor, 1932 Rektor des Armenischen Kollegs in Rom und Prof. für Sakramentaldogmatik, dann Apostolischer Administrator im Libanon, 1946 Kardinal.

Synode an seiner Regierung. – Das Patriarchat besteht aus 16 Diözesen: 6 im Libanon, 5 in Syrien, 1 für den Irāq/Kuwait und die Arabische Halbinsel sowie 4 in Amerika. An der Wahlsynode hatten davon nur 12 teilgenommen⁶⁷.

Auf der Jahressynode für die Gläubigen des Patriarchats in **Ame-rika** zu Cleveland, 19./21. August 1970, wurden vor allem Fragen des Ökumenismus besprochen. – Im November 1970 besuchte Bischof Anton Chardraouy von Mexiko erstmals eine Woche lang die syrischen Orthodoxen auf Puerto Rico, die sich dort seit 1962 niedergelassen haben. An drei Orten wurden orthodoxe Missionen veranstaltet⁶⁸.

Der **uniert-melkitische** Patriarch von Antiochien, Maximos V. (Ḥakīm), stattete Ägypten einen 10 Tage währenden Visitationsbesuch ab, bei dem er auch mit den dortigen Orthodoxen Fühlung aufnahm. – In Washington wurde die melkitische Verklärungs-Kirche eingeweiht⁶⁹.

Der **maronitische** Patriarch (seit 1955), Paul Petrus Ma'ūšī (franz. Schreibung: Méouchy), hat im Alter von 76 Jahren den Papst um seinen Rücktritt gebeten⁷⁰.

Bei den **Assyrern** vermischt sich Christliches und Nationales immer mehr; von Persien wird zu einem «Welt-Kongress der Assyrer» aufgerufen. Gleichzeitig betonte Bischof Denḥā aber während einer Rede in Ḥūzistān das «brüderliche Verhältnis» zu den Iranern⁷¹.

Der vom Gegenpatriarchen Mār Thomas zum nestorianischen Metropolitan von **Südindien** geweihte Mār Ephraem Mookan ist der erste Inhaber indischer Abstammung dieses Amtes. Freilich gibt es in Südindien auch Anhänger des Patriarchen Simon XXIII. Jesse, über deren Verhältnisse nach dem Umschwung zu dessen Gunsten (vgl. IKZ 1971, S. 22) noch nichts gemeldet wurde⁷².

⁶⁷ Daily Star (Beirut) 7. XI. 1970, S. 5; POC 1971/I, S. 76–79. – al-Montadā (vgl. Anm. 1) Sept./Okt. 1970, S. 2.

Thronrede Elias' IV.: E 1. II., S. 69–71 // Lebensbeschreibung und Inthronisation: Ž Feb. 48–53 (mit Bildern)

G. Melani: Monachesimo orientale (welcher Konfession?), Jerusalem 1970. Franciscan Printing Press. 116 S. (Quaderni «La Terra Santa») // Pater Būlus (= Paulus) Harb: Ar-Rūh ar-rasūlija fi 'l-hajāt ar-ruhbānija 's-surjānija al-Anṭākija (Der apostolische Geist im Antiochener syrischen Mönchsleben), Sidon/Libanon 1969. Dair al-muhliṣ. 24 S.

⁶⁸ Ir. 1971/I, S. 77 f. – Solia 28. III., S. 5.

⁶⁹ Ky X/4, 1970, S. 242. – Catholic Standard/Washington 8. IV.

Lit.: Joseph-Marie Sauget: Premières recherches sur l'origine et les caractéristiques des synaxaires melkites (XI^e–XVII^e siècles), Brüssel 1969. Société des Bollandistes. 456 S. (Subsidia Hagiographica 45) // Anṭūn Maqdisī: Al-Kanīsa 's-šarqīja wa 't-taura (Die orientalische Kirche und die Revolution), o. O. 1970.

⁷⁰ Solia 28. III., S. 5.

⁷¹ Aṭūr Jan./Feb., S. 1 Mitte. – Feb./März, S. 1 unten.

Lit.: F. Wijnhoven a.a.: Irak (Übersicht über religiöse Spannungen, bes. bei den Assyrern), in CO 23/II, 1971, S. 129–135 // Konstantin Tsereteli: Die Assyrer in der UdSSR, in: Beiträge zur Alten Geschichte und deren Nachleben. Festschrift für Franz Altheim ..., hrsg. von Ruth Stiehl und Hans Erich Stier, Band II, Berlin 1970, S. 375–385.

⁷² CO 23/II, 1971, S. 134.

Ephraem, * Trichur 12. VI. 1940, 1961 Diakon, studierte einige Jahre in England und 1965/6 in Amerika.

POC 1970/IV ist bisher nicht eingegangen.

Der **jakobitische** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus unternahm im Frühjahr eine Visitationsreise durch Südamerika, wo er eine ganze Reihe von Gemeinden besuchte, vielerlei Gottesdienste hielt und an allerlei kirchlichen Veranstaltungen teilnahm. Auf der Hin- und Rückreise besuchte der Patriarch Ägypten, wo er neben seinem Exarchen am Nil, Severus (Hāwā), auch Vertreter des koptischen Patriarchen begrüßte⁷³.

Der neugebildete Nationalrat (Mağlis Millî) des Patriarchats in Damaskus besteht aus einer allgemeinen Abteilung, einem Beraterkreis, einem Ausschuss für die Finanzen, für fromme Stiftungen und zur Beaufsichtigung kirchlicher Vereine. Der Rat besteht nur aus Herren. – Im Dezember 1970 besuchte der Patriarch den syrischen, am 12. Januar den libanesischen Staatspräsidenten⁷⁴.

Zum designierten Nachfolger des 87jährigen monophysitischen Katholikos, Mār Basileios IV. Eugen Timotheos in **Südindien**, wurde einstimmig Metropolit Matthäus Mār Athanasios gewählt. Er war früher Leiter des Theologischen Seminars und ist jetzt Metropolit einer der beiden Diözesen ausserhalb des Staates Kerala. Hier feierte er verschiedentlich Gottesdienste auf englisch⁷⁵.

Unter dem Hochaltar der Heiligen Grabes-Kirche in **Jerusalem** wurden von den griechischen Architekten, die mit ihrer Reparatur beschäftigt sind, am 18. Februar die Reste der Kirche gefunden, die Kaiser Konstantin der Grosse an der Stelle der Grablegung errichtet hatte und die 614 von den Persern und 1009 auf Befehl des ägyptischen Fāṭimiden-Chalifen al-Hākim (996–1021) zerstört worden war. – Am Ort der Steinigung des heiligen Stephanus soll eine Kirche mit einem Altersheim errichtet werden⁷⁶.

Am 20. November 1970 wurden drei orthodoxe Archimandriten wegen ihres unwürdigen Lebenswandels durch die Synode aus dem Klerus ausgeschlossen und in den Laienstand versetzt⁷⁷.

⁷³ MB März 181/83; April 237–246; Juni 350–367. – Wat. 7. II., S. 3 unten; 30. V., S. 3 links.

Lit.: Symbolik des orientalischen Christentums, Stuttgart 1968. Hiersemann. 144 S., 109 Abb. The Ecumenical Review XXII/4 (Okt. 1970) ist dem Konzil von Chalkedon (451) gewidmet, auf dem sich Monophysiten und Orthodoxe trennten.

⁷⁴ MB Feb. 115. – Jan. 48 f.; Feb. 115.

⁷⁵ Solia 14. III., S. 5.

Lit.: Johannes Madey: Zur Geschichte der indischen Thomas-Christen, in Ky N.F. X/4, 1970, S. 193–201 (Kritik an einer in Indien veröffentlichten kirchlichen Zeittafel) // Aruppala Gheevarghis: Liturgie Bisericii Ortodoxe Sirene din India in comparație cu liturgia bizantina (Die Liturgie der Syrisch-Orthodoxen Kirche Indiens im Vergleich zur byzantinischen Liturgie), in Ortodoxia Okt./Dez. 1970, S. 553–568.

⁷⁶ NYT 3. III., S. 1, 22; Solia 11. IV., S. 5. – G Nov. 1970, S. 341; Prav. 7. I., S. 4.

Lit.: Joseph M. Raya: Israel (Lage der Christen), in CO 23/I, 1971, S. 44–53 // Le patriarcat latin de Jérusalem, in Ir. 1971/I, S. 44–53.

⁷⁷ E 1./15. I., S. 46.

Der Abt-Erzbischof des Katharinenklosters auf dem Sinai, Gregor II., will in der hellenistischen Basilika der Oase Farān einen «Tempel des Propheten Moses» errichten, der Christen, Juden und Muslimen offenstehen soll⁷⁸.

Während ihrer ersten Sitzung unter Patriarch Nikolaus VI. beschloss die Heilige Synode des Patriarchats Alexandrien am 30. November 1970, leerstehende orthodoxe Kirchen nicht zu verkaufen, auch wenn die Zahl der Orthodoxen des Landes durch Auswanderung noch immer zurückgeht. Dementsprechend nimmt auch die Zahl der orthodoxen Schüler ab⁷⁹.

Der neue Metropolit Nikodem von Eirenúpolis (Dār as-Salām) unternahm eine Visitationsreise durch seine Diözese, darunter auch durch die Missionsgebiete in Kenia, Uganda und Tansania, wo ein grosser Mangel an Geistlichen herrscht; dabei taufte er 189 Kenianer. Während eines Aufenthaltes in Kenia am 20./22. März taufte Erzbischof Makarios III. von Kypern etwa 5000 orthodoxe Gläubige (zwischen 90 Jahren und wenigen Monaten alt). – Die orthodoxe theologische Akademie in Addis Abeba (vgl. IKZ 1971, S. 27) wurde von Metropolit Methodios (Fújias) von Axum eröffnet. – Am 17. Januar wurde der neue Weihbischof von Alexandrien, Timotheos (Kondomerkis), mit dem Titel eines Bischofs von Eleusis geweiht⁸⁰.

Am 9. März, 10.30 Uhr morgens, starb der **koptische** Patriarch (seit 1959) Kyrill VI. während der Erteilung einer Audienz 68jährig in Kairo an einem Herzschlag – zwei Tage nach dem Tode seines Namensvetters in Bulgarien. Das Seelenamt für den Verewigten fand auf arabisch, koptisch, syrisch und amharisch statt; an ihm nahm der jakobitische Metropolit des Libanons, Mār Athanasios Ephraem, teil. Die Beisetzung erfolgte in Anwesenheit des ägyptischen Ministerpräsidenten Muḥammad Fauzī in der St.-Markus-Kathedrale nahe den Gebeinen des Evangelisten Markus⁸¹.

⁷⁸ Ky N.F. X/4, 1970, S. 243.

⁷⁹ Ir. 1971/I, S. 71; POC 1971/I, S. 62–64. Über die Reise des Patriarchen Nikolaus VI. nach Äthiopien, Grossbritannien und Kypern (s. IKZ 1970, S. 225; 1971, S. 29) vgl. POC 1970/III, S. 327–331.

⁸⁰ Solia 6. XII. 1970, S. 5; G Mai 125 f. – Cyprus Bulletin (Nikosia) 28. III., S. 1 f.; Solia 9. V., S. 5. – Solia 11. IV., S. 5. – E März 154–159 (mit Bild).

Timotheos, eigl. Philipp Kondomerkis, * Méga Choríon auf Karpenisios 24. IX. 1929, stud. 1948–1955 auf Chalki, 1955 Priester, stud. dann bis 1962 in Wien und Frankfurt am Main, Vertreter des Ökumenischen Patriarchen auf mehreren Tagungen, wirkte als Geistlicher in Deutschland, 1968/70 zum Hilfsbischof gewählt. – Schrieb eine Reihe von Aufsätzen.

⁸¹ Wat. 14. III. passim; MB Mai 303–306; P März 174; G Juni 146; Prav. 20. V., S. 13; Ž April 6; NYT 10. III.; W 10. III., S. 2; FAZ 11. III.,

Am 11. März wurde Metropolit Anton von Söhāg zum Verweser des verwaisten Patriarchenstuhls bestimmt und gleichzeitig festgelegt, dass der koptische Ausschuss für fromme Stiftungen und der Ausschuss zur Verwaltung der wohltätigen Stiftungen des Patriarchats einstweilen die Funktion der Laienversammlung, des Maglis Milli, übernehmen sollen. – Am 29. März trat der Wahlausschuss, der aus drei Metropoliten und zwei Professoren unter Leitung des Metropoliten Anton besteht, zu seiner ersten Sitzung zusammen und eröffnete die Liste für die Patriarchatskandidaten, die aus den einzelnen Diözesen vorgeschlagen werden konnten. Am 21. April versammelte sich die Heilige Synode, um über die Durchführung der Patriarchenwahlen zu beraten; daran nahmen Metropolit, Bischöfe und Äbte teil. Man beschloss im übrigen ein Wahlverfahren, das dem des Jahres 1959 (vgl. IKZ 1959, S. 135) ziemlich ähnlich ist. Aus den neun Kandidaten, die bis zum Ablauf der Frist am 7. Juni nominiert wurden (sechs Metropoliten und Bischöfe sowie drei Qummuṣ [etwa Archimandriten]), soll nach der Prüfung der Unterlagen durch einen Ausschuss, der unter Leitung des Metropoliten Anton aus zwei Geistlichen und drei Notabeln besteht, eine Liste von fünf bis sieben Kandidaten ausgewählt werden. Unter denjenigen drei, die davon bei der Abstimmung durch die Wahlberechtigten die meisten Stimmen erhalten, wird das Los entscheiden. Man hofft, dass die Weihe des neuen Patriarchen Anfang September erfolgen kann⁸².

Am 17. Juni starb in Tanṭā Metropolit Isaak des Bistums Gharbīja, Buḥaira und Kafr aš-Šaiḥ (entspricht den politischen Bezirken im Delta), im Alter von 80 Jahren⁸³. – Vor seinem Tode hatte der Patriarch dem äthiopischen Kaiser sein Beileid zum Hinschied des äthiopischen Patriarchen Basileios (vgl. IKZ 1971, S. 26) und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar as-Sādāt anlässlich des 40. Tages nach dem Ableben Gamāl ʿAbd an-Nāṣirs ausgesprochen. Ende Februar hatte er in einem Aufruf an die Oberhäupter der Kirchen für den arabischen Standpunkt in der Israel-Frage geworben⁸⁴.

S. 4; 13. III., S. 4. – Ein Lebenslauf **Kyrills VI.** findet sich IKZ 1959, S. 136, Anm. 6.

Lit.: Otto F.A. Meinardus: *Christian Egypt: Faith and Life*, Kairo 1971. The American University in Cairo Press.

Jerome Palmer OSB: *Our Lady returns to Egypt*, o. O. 1970. (Bericht über die Marien-Erscheinungen in Zaitūn; zusammenfassender Bericht darüber mit Abbildungen in *Wat.* 22. XI., 1970, S. 2 rechts; 20. XII. 1970, S. 2 oben /// Karam Nazir Khella (Kopte): *Kirche und Staat*, dargestellt am Beispiel des orientalischen Christentums, oder *Die Forderung nach einer Kirche der permanenten Revolution*, Stuttgart 1970 (?). Schriftenreihe der Kyrillos-Gemeinschaft (I). 16 S.

D. Detlef G. Müller: *Aufbau und Entwicklung der koptischen Kirche nach Chalkedon (451)*, in *Ky N.F.* X/4, 1970, S. 212–210.

⁸² *Wat.* 14. III., 21. III., je S. 1 unten; *Solia* 25. IV., S. 5. – *Wat.* 4. IV., S. 1, Sp. 2 und 3 von links. – *Wat.* 18. IV., S. 1, Sp. 2–4. – *Wat.* 6. VI., 20. VI., je S. 1 unten (*Wat.* 13. VI. ist mir bisher unzugänglich).

Die neun vorgeschlagenen Kandidaten sind: Die Metropolit Basileios von Jerusalem, Paul von Hulwān und Domadius von Gize; die Bischöfe Samuel für allgemeine und soziale Dienste, Schenute für Erziehung und Gregor für koptische Kultur und wissenschaftliche Forschung; die Qummuṣ (etwa: Archimandriten) Matthäus der Arme (al-Maskīn), Schenute (Šanūda) aus dem Syrerkloster und Timotheos aus dem Makarios-Kloster: *Wat.* 20. VI., S. 1.

⁸³ *Wat.* 20. VI., S. 4 unten.

Isaak wurde 1915 Priester, war fast 25 Jahre Vertreter des Patriarchen in Alexandrien, wo er fünf Kirchen und mehrere Heime errichtete; 13. IX. 1959 Bischof: *Wat.* 20. VI., S. 4 unten.

⁸⁴ *Wat.* 8. XI. 1970, S. 2 rechts, 4 Mitte; 15. XI. 1970, S. 3 unten. – *Wat.* 28. II., S. 4 links.

Unter den christlichen Soldaten der ägyptischen Armee werden in steigendem Masse Bibeln verteilt. 1971 sind zu diesem Zwecke 40000 Stück bei der Ägyptischen Bibelgesellschaft bestellt worden. – Die verschiedenen unierten Kirchen und die römischen Katholiken des Landes beschlossen, Weihnachten hinfort zusammen mit den Kopten und Orthodoxen zu feiern. – Unter der Leitung des Bischofs für allgemeine, ökumenische und soziale Angelegenheiten, Samuel, bildeten 14 christliche Kirchen Ägyptens ein christliches Informationszentrum in Kairo. Samuel berichtete auch über ein dörfliches diakonisches Werk, das zwischen 1959 und 1970 vor allem die armen Gläubigen in den Dörfern, in denen sich keine Kirche befindet, zu erreichen und sie enger an die Glaubensgemeinschaft heranzuführen versuchte. Bis September 1970 waren dabei 1681 Dörfer mit 55563 Familien und über 278000 Personen angesprochen worden. 1970 wurden monatlich 105 «mobile Liturgien» in diesen Dörfern gefeiert. – Der koptische Metropolit von Jerusalem, Basileios, besuchte im November 1970 Gläubige in ‘Ammān und im Libanon. – In den neun Nonnen-Klöstern in Kairo (darunter ein katholisches) befinden sich insgesamt 292 Seelen. – In den Zeitungen wird zu Spenden für den Ausbau der St.-Markus-Kathedrale in Kairo aufgerufen⁸⁵.

In dem Streit zwischen den koptischen und den äthiopischen Mönchen in Jerusalem (vgl. IKZ 1970, S. 226) hat ein jüdisches Gericht – erstmalig in einem Streit zwischen christlichen Gemeinschaften – den Kopten das Recht freien Durchgangs zur Heiligen Grabes-Kirche bestätigt, das ihnen die Äthiopier durch eine Veränderung der Schlösser strittig gemacht hatten. Die zwei Kapellen in der Kirche, des heiligen Michael und der vier Lebewesen, sind seit 1830 im Besitz der Kopten, die die Äthiopier – nach deren Angaben – davon auszuschliessen versuchten⁸⁶.

Zur Wahl des zweiten Patriarchen von **Äthiopien** und Nachfolgers des verewigten Patriarchen Basileios (vgl. IKZ 1971, S. 26) kam am 6. April in Addis Abeba der Wahlausschuss zusammen, der aus der Heiligen Synode, den Äbten, dem Kronrat, dem Ministerrat, den beiden Häusern des Parlaments und dem Verwaltungsrat der Kirche bestand. Ihm schlug ein Ausschuss aus sieben Geistlichen und Laien drei Kandidaten vor: den Verweser des Thrones, Metropolit Theophil von Harrar, Amba Jakob sowie Amba Timotheos. Von ihnen wurde der zuerst Genannte in geheimer Abstimmung mit 123:21 Stimmen gewählt und tags darauf vom Kaiser bestätigt. Theophil(os) (äthiopisch: Tēwoflos) wurde am 9. Mai in der Dreifaltigkeitskirche der Hauptstadt feierlich inthronisiert; dabei setzte ihm der koptische Patriarchatsverweser Anton die Krone

⁸⁵ Alt-Katholische Kirchenzeitung (Wien) März 7 (nach ÖPD). – Wat. 20. XII. 1970, S. 1 unten. – Solia 6. XII. 1970, S. 5. – al-Montadā Sept./Okt. 1970, S. 14–16. – Wat. 15. XI. 1970, S. 2, Sp. 2 von rechts. – Wat. 16. V., S. 2. – Wat. 30. V., S. 3.

⁸⁶ W. 19. III., S. 27. – NYT 29. III.

aufs Haupt. An der Feier nahmen die orthodoxen Patriarchen von Alexandrien und Rumänien sowie Metropolit Nikodem von Leningrad, ferner der Kaiser teil. Der neue Patriarch gelobte Treue zur Kirche und versprach, sich für ihre Weiterentwicklung einzusetzen⁸⁷.

Mit Erlaubnis des Moskauer Patriarchats schlossen sich die ihm bisher direkt unterstehenden orthodoxen Gemeinden auf der **japanischen** Insel Hokkaido am 1. Dezember 1970 der neugegründeten autokephalen Kirche Japans an (vgl. IKZ 1970, S. 227), deren Leiter, Metropolit Vladimír (Nogájskij), vom 27. Februar bis 6. März das Patriarchat Moskau besuchte. – Von der unabhängigen orthodoxen Kirche Japans wurden sechs Seminaristen zum Studium nach Amerika geschickt. – Auf der Insel Formosa (**National-China**) besteht eine orthodoxe Pfarrei mit 120 Mitgliedern, von denen viele mit Chinesinnen verheiratet sind⁸⁸.

* * *

In Weiterführung der enger werdenden **Kontakte** zwischen der orthodoxen und der **römisch-katholischen** Kirche drückte Papst Paul VI. dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras gegenüber am 8. Februar (veröffentlicht 6. März) seinen Wunsch nach einer vollen Interkommunion zwischen beiden Kirchen aus. Das sollte das Ergebnis der Aufhebung der Bannflüche von 1054 zu Ende des Jahres 1965 sein (vgl. IKZ 1966, S. 23). Überdies sprach der Papst am 7. Februar mit Metropolit Meliton von Chalcedon über eine Veröffentlichung von 283 Urkunden, die im Laufe der letzten Jahre zwischen ihm und dem Ökumenischen Patriarchen ausgetauscht worden waren. In diese Annäherungsbestrebungen hat der Vatikan auch die griechische Landeskirche einbezogen, von der wiederholt Widerstand gegen die ökumenische

⁸⁷ Ethiopian Week 4. IV., S. 4; Ethiopian Herald 9. V., 11. V., je S. 1 (Diese Zeitungen verdanke ich Prof. Ernst Hammerschmidt in Hamburg); Wat. 11. IV., S. 1, Sp. 1 unten; Wat. 16. V., S. 1 unten, S. 5; Prav. 6. V., S. 1; 20. V., S. 8 (mit Bildern); E Juni 280–283; Co 23. III., 1971, S. 198 f.

Theophil(os), * Debre Elias/Godschar 24. IV. 1910 (1907?), 1937 Mönch im Kloster Takla Haimanöt/Debre Libanos, später leitender Geistlicher in der Kathedrale der Hl. Dreifaltigkeit, 1948 Bischof von Harrar, 1959 Erzbischof und später Vikar des erkrankten Patriarchen Basileios, 1970 Verweser des Patriarchats. Th. spricht englisch und italienisch; er nahm an verschiedenen ökumenischen Veranstaltungen teil.

Lit.: Friedrich Heyer: Diakonischer Aufbruch in der orthodoxen Kirche Äthiopiens. Von der Armenpflege zur Sozialarbeit, in: Solidarität + Spiritualität = Diakonie. Gottesdienst als Menschendienst. ..., hrsg. von Hans Christoph von Hase u. a., Stuttgart 1971. Evangelisches Verlagswerk, S. 93–104.

⁸⁸ Ž Jan. 4 = StO Feb. 4; Ž April 10. – Solia 28. III., S. 5. – ebd.

Lit.: Erzpriester Arkadios Tyščuk: Japonskaja Avtonomnaja Pravoslavnaja Cerkov' (Die japanische autonome orthodoxe Kirche) (Kurzer historischer Abriss), in Ž Nov. 1970, S. 42–47; Dez. 1970, S. 43–51 // L'autonomie de l'Église Orthodoxe au Japon, in VRZEPÉ 1970/April–Sept., S. 116–126 (vor allem Urkunden).

Haltung des Patriarchen Athenagoras zu verspüren war. Vom 17. bis 20. Mai besuchte Kardinal Jan Willebrands den Athener Erzbischof Hieronymos und die kretische Kirche. Dem war vom 12. bis 19. September 1970 der Besuch einer Abordnung von acht Bischöfen und 77 Priestern mit Laien aus Sizilien unter Leitung des Kardinals Carpino von Palermo beim Erzbischof Athen, dem Ökumenischen Patriarchat und dem Metropoliten von Herakleion auf Kreta vorausgegangen. – Vom 25. bis 31. Juli ist in Fatima (Portugal) ein zweites byzantinisch-orthodoxes Seminar geplant, das sich mit dem Thema «Die Mutter Gottes in der Kirche» beschäftigen soll⁸⁹.

Der Sekretär des Rates für die öffentlichen Angelegenheiten der Kirche, Erzbischof Agostino Casaroli, der Ende Februar zur Unterzeichnung eines politischen Vertrages für den Vatikan in Moskau weilte, benutzte seinen Aufenthalt dort, um mögliche Erleichterungen für die 3 ½ Millionen im Rätebunde lebender Katholiken zur Sprache zu bringen. Nach einer Führungnahme mit dem Moskauer Patriarchat drückte er die Hoffnung aus, dass eine Lösung der Fragen, die beide Kirchen noch trennten, möglich sei. Patriarchatsverweser Poimén überreichte ihm ein Brustkreuz für den Papst. Doch bezeichnete Casaroli Gerüchte von einem bevorstehenden Besuche des Papstes in Moskau als aus der Luft gegriffen. Im Juni wurde diese Nachricht noch einmal bekräftigt⁹⁰.

In Weiterführung der 1968 aufgenommenen Gespräche mit der römisch-katholischen Kirche ernannte die Moskauer Synode die Mitglieder einer Kommission: Prof. Erzpriester Liberius Vóronov von der Theologischen Akademie in Leningrad, den Mönch Kyrill, Dozenten an der gleichen Akademie, sowie den Sekretär der Abteilung für Beziehungen zu ausländischen Kirchen, A. S. Búevskij. Über den Zeitpunkt einer Wiederaufnahme der Gespräche wird Metropolit Nikodem entscheiden. – Vom 6. bis 10. Dezember 1970 fand zu Bari in Unteritalien ein Gespräch zwischen russischen Orthodoxen und römischen Katholiken über die persönliche und soziale Bedeutung der Religion statt, das auf russischer Seite Erzbischof Nikodem leitete. – Nikodem hatte während eines kurzen Aufenthalts in Rom am 15. März ein Gespräch mit Kardinal Jan Willebrands, dem Vorsitzenden des Sekretariats zur Förderung der christlichen Einheit. Der Kardinal nahm Ende Mai/Anfang Juni als Vertreter des Vatikans an der Wahl des neuen Moskauer Patriarchen teil. Der Papst

⁸⁹ E Juni 323 f.; Solia 23. V., S. 5. – E 1. IV., S. 183 f.; Solia 11. IV., S. 5; Prav. 9. V., S. 2. – E Juni 248–283 (mit Bildern); 1. VII., S. 339 f.; W 19. V., S. 4. – Ir. 1970/IV, S. 538 f. – Solia 28. III., S. 5.

Lit.: Arch. Spiridon Bilalis: *Orthodoxía kal papismós*, Band I: Kritik des Papsttums (griech.), Athen 1969, 428 S. // Cl. Pujol: *Decretum Concilii Vaticani II «Orientalium Ecclesiarum»*, Rom 1970. Pont. Inst. Or. Stud. 186 S. // Guglielmo de Vries: Roma, Constantinopoli, Mosca, oggi, in: *Unitas* XXV, Juli/Sept. 1970, S. 165–179 // Wilhelm de Vries SJ: *Der Primat Roms in der Sicht der Ostkirchen*, in: *Stimmen der Zeit* Sept. 1970, 202.

Francis Dvornik: *The Photian Schism. History and Legend*, Neudruck 1970. Cambridge Univ. Press. XVI, 504 S.

⁹⁰ NYT 25. II., S. 8 C; 1. III.; FAZ 3. III., S. 7. – 11. VI., S. 3.

gratulierte ihm dazu mit der Versicherung, er werde in der römisch-katholischen Kirche «immer einen Bruder» finden⁹¹.

Im Januar wurde in der Kathedrale in Sofia ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, an dem ein römisch-katholischer, zwei unierte, ein armenischer, ein methodistischer Bischof sowie ein Vertreter der Adventisten teilnahmen. – Vom 16. bis 20. Juli fand auf Schloss Spindlhof bei Regensburg das 3. Symposium zwischen Orthodoxen und römischen sowie Alt-Katholiken statt, an dem orthodoxe Theologen aus dem griechischen Raum, aus Russland und aus den Balkanländern teilnahmen und auf dem das Thema «Busse und Beichte» behandelt wurde⁹².

Während eines Besuches in **Äthiopien**, 4./8. Mai 1970, gründete Patriarch Nikolaus VI. von Alexandrien einen gemeinsamen Rat der Kopten, Äthiopier, Syrer, Armenier, Malabar-Christen, weiter der orthodoxen Patriarchate von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem sowie der griechischen Landeskirche. Zum Generalsekretär wurde der orthodoxe Metropolit von Axum, Dr. Methodios (Fújias), gewählt. – Im Anschluss an die Tagung des Ökumenischen Rates in Addis Abeba im Januar wurden inoffizielle Erörterungen zwischen Vertretern der orthodoxen und der äthiopischen Kirche abgehalten, bei denen die Aufhebung mittelalterlicher Bannflüche und die gegenseitige Anerkennung von Heiligen besprochen wurde. – An der Inthronisation des neuen äthiopischen Patriarchen Theophil am 9. Mai nahmen hohe Würdenträger verschiedener orthodoxer Kirchen teil (vgl. oben S. 145)⁹³.

In Bonn fand vom 20. bis 28. Juni eine Sitzung des orthodoxen Ausschusses zur Vorbereitung des Gesprächs mit den **Alt-Katholiken** statt, die eine wesentliche Annäherung der Standpunkte brachte. Die Mitglieder standen in dauernder Verbindung mit Vertretern der alt-katholischen Kirche⁹⁴.

⁹¹ E 1./15. I., S. 46. – Ž Jan. 7 f. = StO Feb. 45–48; Ir. 1971/I, S. 55–58. – FAZ 17. III., S. 3. – W 19. V., S. 2 (vgl. oben S. 123). – FAZ 5. VI., S. 3.

⁹² Solia 25. IV., S. 5. – Presseamt der alt-kath. Kirche in Bayern (Regensburg) 15. VII.

⁹³ Ky N. F. X/4, 1970, S. 241. – P März 163 f.; Solia 11. IV., S. 5; Ir. 1971/I, S. 59 f. – E 1. VII., S. 358.

Lit.: Metr. Nicodème: Sur le rapprochement entre la théologie chalcédonienne et la théologie non-chalcédonienne dans leur compréhension de la doctrine christologique patristique, in VRZEPÉ 1970/April–Sept., S. 129–142 // Ion Bria: Discuție teologică între teologi ortodocși români și teologi nechalcedonieni (Theologische Erörterungen zwischen rumänischen orthodoxen und nicht-chalkedonischen Theologen), in Ortodoxia April/Juni 1970, S. 205–225 // Beschreibung der Gespräche zwischen Vertretern beider Bekenntnisse auf dem 3. Kongress in Genf (vgl. IKZ 1971, S. 28) mit Rückblick auf frühere Erörterungen in: Murqus («Markus», kopt. Monatsschrift, Kairo) Nov. 1970, S. 6–25.

⁹⁴ Eigene Beobachtungen.

Lit.: Johannes Karmiris: Die 2. Beratung des inter-orthodoxen theologischen Ausschusses über einen Dialog mit den Alt-Katholiken, in Theologia XLI/4, 1970, S. 567–594.

Im März trafen sich orthodoxe und **lutherische** Theologen in Finnland zu einer Besprechung des Themas «Eucharistie und Opfer – Eucharistie und Priestertum». – Metropolit Dorotheos von Prag nahm am 14. Februar in Teschen an der Beisetzung des langjährigen Bischofs der schlesischen evangelischen Kirche A. B. (im Teschener Lande), Jiří Cymorek († 8. Februar), teil⁹⁵.

Am 11. März empfing Patriarch Athenagoras den Generalsekretär des **Ökumenischen Rates**, Eugene Carson Blake, in seiner Residenz in Konstantinopel⁹⁶.

Am 18. Dezember 1970 begrüßte der koptische Patriarch Kyrill VI. den **uniert-melkitischen** Patriarchen Maximos V., der am Ende einer Visitationsreise durch Europa und Amerika Ägypten besuchte, und am 11. November 1970 den **lutherischen** Erzbischof von Uppsala, Ruben Josefson⁹⁷.

Eine Vereinbarung über die volle Interkommunion zwischen der **(protestantischen) Mär-Thomas-Kirche** in Südindien mit 350 Geistlichen für etwa 350 000 Gläubige sowie der «Vereinigten Kirche von Südindien» steht bevor⁹⁸.

In der Sitzung des Zentralausschusses des **Ökumenischen Rates** in Addis Abeba vom 10. bis 21. Januar (vgl. IKZ 1971, S. 31) nahmen von ostkirchlicher Seite teil: 5 Vertreter des Ökumenischen Patriarchats, 8 des Moskauer, 2 des rumänischen Patriarchats, 3 aus der griechischen Landeskirche, 1 aus Alexandrien, 1 aus Bulgarien, 1 aus Antiochien, 1 aus Kypern, 1 aus dem Libanon, 1 aus Amerika (der amerika-rumänische Erzbischof Valerian); die amerikanischen Griechen und Syrer waren durch ihre Mutterkirche vertreten. Es fehlten Vertreter der serbischen Kirche, obwohl deren Patriarch German einer der Präsidenten ist. Weiter waren anwesend: 1 Armenier, 1 indischer Monophysit, und einer von der Konferenz der orthodoxen orientalischen Kirche (Assyrer?)⁹⁹.

Dem am 16. Dezember 1970 neu gegründeten Ökumenischen Rate der Tschechischen Sozialistischen Republik (= Böhmen und

⁹⁵ G Mai 127. – Tschechoslow. Ök. Nachr. Feb. 2.

MA April/Juni 1969, S. 411–420, berichtet ausführlich über den Tod des Bischofs der evangelisch-lutherischen Sachsen in Siebenbürgen, Dr. Friedrich Müller (1. II. 1969), und über die Amtseinführung seines Nachfolgers Albert Klein (15. VI.).

⁹⁶ G Juni 145; Prav. 20. V., S. 12.

⁹⁷ Wat. 20. XII. 1970, S. 1 Mitte; 27. XII. 1970, S. 3 oben. – Wat. 15. XI. 1970, S. 1 links.

⁹⁸ Solia 23. V., S. 5.

⁹⁹ Ž April 59–65 = StO Mai 39–46; Solia 14. II., S. 1 f.

Lit.: E. Lanne: Le comité Central du Conseil Oecuménique, Addis Abeba, 10–21 janvier 1971, in Ir. 1971/I, S. 39–54.

Lit. zum christlich-islamischen Gespräch: R. de Sa O.P.: Het gesprek tussen Islam en Christendom, in CO 23/II, 1971, S. 89–108 // Rencontre islamo-chrétienne à Rome (16.–20. XII. 1970), in POC 1971/I, S. 56–61.

Mähren-Schlesien) gehört Metropolit Dorotheos von Prag als stellvertretender Präsident an¹⁰⁰.

An der VI. **Konferenz** europäischer Kirchen in **Nyborg** auf der dänischen Insel Fünen vom 26. April bis 2. Mai nahmen die meisten orthodoxen Kirchen in zahlreicher Besetzung als Vollmitglieder, die Kirchen Bulgariens und Südslawiens ebenso wie die armenische Kirche des Rätebundes als Gäste teil; die vom Staate brutal unterdrückte orthodoxe Kirche Albaniens war überhaupt nicht beteiligt. Das Thema der Versammlung lautete «Die Kirche als Diener Gottes, Diener der Menschen». Während der Tagung bemühten sich die russischen orthodoxen Abgeordneten um eine Vertiefung ihres Einflusses im Rahmen dieser Organisation, wobei sie auch politische Forderungen – Ausrichtung der Konferenz vor allem auf das europäische Sicherheitssystem – stellten und – vergeblich – versuchten, die Reste der «Prager christlichen Friedenskonferenz» (vgl. IKZ 1970, S. 7) mit den Nyborger Tagungen zu verknüpfen. So wurde denn der orthodoxe Prager Archimandrit Sokolovskij als Leiter der dortigen Friedenskonferenz mit der geringsten Stimmenzahl in den Nyborger Beratungsausschuss wiedergewählt¹⁰¹.

Hamburg, 24. Juli 1971

Bertold Spuler

¹⁰⁰ Ökum. Informationen aus der Tschechoslowakei, Sondernummer zum 16. XII. 1970, S. 4.

¹⁰¹ FAZ 26., 27. IV., je S. 5; 29. IV., 3. V., je S. 4; Ž April 3 = StO April 8; Ž April 55–59 = StO Mai 47–53.